

Incun.

A. D. G.
2873



97/34

Spalatinus, Georgius. Von dem theuern Deutschen Fürsten Arminio: Ein kurtzer auszug aus glaubwürdigen latinischen Historien. Wittenberg, Georg Rhaw (1535). 28 Bll. Quart. Ppbd.

Sehr seltene Erstaussgabe dieses interessanten Werkchens, in dem deutlich das erwachende Nationalgefühl des deutschen Humanismus spürbar wird. Spalatin gewann die Anregung dazu gelegentlich einer Reise an den Rhein und nach Jülich, wie aus seiner Vorrede an Kurfürst Johann Friedrich ersichtlich. Es ist wohl die erste deutsche "Spezialbiographie" Armins, aus den betreffenden Stellen des Strabo, Tacitus, Plinius, Sueton, Vellejus Paterculus, Paulus Orosius, Lucius Florus usw. zusammengestellt und übersetzt.- Breitrandiges Exemplar.

coll. f. 11





200
39

Von dem thewern
Deutschen Fürsten
Arminio: Ein kur=
tzer auszug aus glaub=
würdigen latinischen
Historien:

durch Georgium Spalatinum
zusamen getragen vnd
verdeutschet.

Wittemberg.

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
BIBLIOTHEK

A. D. G. 2873 (Jnk.)
22. 1016

Handwritten text in Gothic script, likely a title or description of the manuscript's content, including the word "Biblia".

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUISBURG

38.3636

Dem durchleuchtigsten
hochgebornen Fürsten vnd herrn/
herrn Johansen Fridrichen / Herz
tzogen zu Sachsen/des heiligen Römischen Reichs
Ertzmarschalch vnd Churfürsten/Landgrauen
inn Düringen / vnd Marggrauen zu
Meissen/meinem Gnedigsten
herrn.



Ottes gnad vnd fried
durch Christum / sampt vnterthenigem
dienst inn gehorsam / allzeit zuvor /
Durchlechtigster / hochgeborner Chur-
fürst / gnedigster herr / **E. C. S. B.** weis
ich vntertheniger meinung / nicht zu
vorhalten / das ich in **E. C. S. B.** nechsten rheise / nach dem
Rhein / Jülich vnd anderer ende / bewegt / durch die gegen-
heit vnd malstad / darin vorzeiten die Römer grosse krieg
vmb / vnd bald nach Christi vnsers lieben Herrn vnd heils-
lands geburt / mit den Deutschen / vnd sonderlich mit
dem grossen thewren Fürsten derselbigen ende / Arminius /
oder Herman / folgend / als ich widerümb anheim ko-
men / aus dem Plinio / dem eltern / Strabone / Cornelio
Tacito / Suetonio / Velleio Paterculo / Paulo Orosio /
Lucio Floro / Tetmaro Bischouen zu Merburg / vnd
Doctor Albrecht Krantz zu Hamburg Dechand / als den
furnemesten glaubwürdigsten schrifften / zusammen gezo-
gen vnd verdeutschet / sowiel vngesährlich von bemeltem
Thewren held / vnd seinen kriegem / streitem / vnd schlach-
ten mit den Römern / zubefinden / Damit **E. C. S. B.** müs-
sen sehen / was grosser sachen die alte Deutschen gefürt /

A ij Auch

Auch / wie Gott der allmechtig/hoffart / geiz/vnzucht
auch vntrew / vngehorsam/auffrühr / vnd andere vntu
gent/allzeit gestrafft hat/vnd gewislich hinfurder auch/
wo man sich nicht bessert vnd busse thut/ernstlich stras
ffen wird/ Das aber inn den Römischen Historien nicht
eigentlich befunden wird / wo Arminius ein Fürst vnd
herzog gewest sey/ist kein wunder/ Denn auch die Deud
schen/bis auff vier vnd funffhalbhundert jaren / wie
man denn solchs klerlich sibet inn der alten Römischer
Keiser schriften/Vnd ich der selben auch selbs einen hab
vom Römischen Keiser Otto /des namens/des dritten/
ehe er Römischer Keiser wurde/darin allein der Fürsten
Taufnamen/ vnd nicht auch die namen der ende/da sie
Fürsten gewesen / stehen/ Das auch der grosse Römische
Keiser Maximilian / einsten zu meinem Gnedigsten herrn
herzog Fridrichen zu Sachssen Churfürsten etc. hoch
löblicher vnd seliger gedechtnus / gesagt het / da er von
solchen Historien vnd sachen geredt/hen/hen/es sind die
alten die besten leut gewest / das sie allein die Taufna
men der Fürsten / vnd herrn /auch gezeugen/on vermels
dung irer lande vnd herrschafften gesetzt haben/Vnd ha
bens dafür gehalten / die leute wurden allzeit leben/das
sie wusten/wo sie gewest weren/ Der frome Keiser /war
auch rechte vnwillig/vber solchen/der alten vnfleis gewes
sen/Vnd ist war/das die Römische Keiser vor funffhun
dert jaren/zum teil nicht mehr inn irem Titel gebraucht
haben/denn das wort König /vñ nicht dabey gesetzt/wo
sie König gewest sind. Bit darauff gantz vntertheniglich
E. C. J. G. wollen diesen meinen vnterthenigen willen/
gnediglich vermercken/ Das bin ich vntertheniglich zus
verdienen / allzeit willig / schuldig vnd vrbütig/ Datum
Mittwoch nach der reynigung der reinen Jungfraw Mar
tia/Anno Domini 1535.

Maximilian

E. C. J. G.

Vnterthenigster diener
Georgius Spalatinus.

Wie der Arminius mit den Römern zuschaffen gewonnen habe.

Die zeit/da der Römische Keiser Octavianus Augustus/im Keiserlichen regiment gewest ist/hat inn Deutschen landen/da ist das hertzogehumb Bergeligt/vom Rhein vngeserlich/bis an die Wisser/gewonet/der grosberümpfte Teure streitbare vnd sieghafftige Fürst/vñ/so viel aus etlichen anzeigung zuermuten/der alten Sachsen vnd Westphalen einer/von den Römern Arminius genant/sonst auff Deutsch freilich Herman/oder Herman/ein son des Fürsten/der selben lande Sigemer/Vnd da etliche Römische Keiser inn Deutschen landen/vnd zuvor wider die Cheruscos am Rhein der Emsen/Lippen vnd Wisser gekriegt/sonderlich durch den Keiser Tiberium Drusum/vnd Germanicum/wie man gar eigentlich aus den glaubwürdigen Historien Cornelij Taciti/Vellei Paterculi/vnd Orosij/Vnd aus dem Griechischen lerer Strabo/dazu vermercken kan/Da hat sich bemelter Arminius/vor allen andern Deutschen Fürsten/also herfür gethan/das er die freiheit nicht allein seines vaterlands/sondern aller Deutscher Nation/den Römern/mehr denn alle andere/mit hand vnd mut/rad vnd that/zuschicken vnd zuschaffen gegeben hat/das im auch der Paterculus/das grosse lob gibt/das er wol möchte mit allen ehren/^{liberator Germanie} ~~das~~ ^{namm arminij} ist/ein erretter vnd befreier Deutscher Nation/genent werden/Das ist ein solcher Fürst vnd Helt/der ganz Deutsch Nation errettet vnd befreiet het/Vnd das die andere sich nicht ehe an die Römer gelegt hetten/vnd wider sie gesperret/denn da sie im abnemen ihrer grossen macht weren gewest/Dieser Arminius het aber die Röm

A ij mer

mer thurn angreifen/ vnd vber heupt/ mit gewalt schlach-
 ten/ die zeit/ da jr gewalt/ vermögen / vnd Regiment an
 höchsten gestanden were/ wie denn der Römer sachen
 gewislich am besten stunden / bey Keiser Augustus
 regirung / Dennoch hat er / wie denn Suetonius / inn
 Keiser Augustus leben schreibt / sonst inn allen seinen
 Kriegen/ wider alle seine feinde/ nie kein schlacht verloren/
 denn allein zwo / vnd beide inn Germanien/ Als nemlich/
 Eine vnter seinem feldhauptman Lollio/ vnd die ander/
 da sein hauptman Quintilius Varus / auff die Cherus-
 scos zoge. Nu ist es je war/ wie alle/ auch die besten Hi-
 storien anzeigen/ das der Römisch Keiser Octavius drey
 vnd funffzig jare / im Keiserlichen Regiment gefessen ist/
 wie sonderlich Suetonius meldet / Dennoch hat er nie
 kein schlacht verloren / inn allen seinen Kriegen/ denn be-
 rurre zwo / inn Deudschen landen / Darcin gerierte der
 ehewre man Arminius/ gewislich ein rechter Deudscher
 held / vnd triebts warlich so hoch/ das auch Plinius im
 sibenden buch/ seiner natürlichen Historien/ im funff vnd
 vierzigsten Capitel/ vnter des Keisers Octavius Augus-
 tus/ größten vnglück einem/ diese schlacht Vari anzeucht/
 vnd dabey setzt/ das dieselbig/ seiner herrlichen Maiestet
 ein beslicher schandfleck gewest ist.

Nu schreibt Strabo ein Griechischer lerer / im sieb-
 benden buch seiner landbeschreibung vnd Geographie/
 das sich diese schlacht/ also entspinnen habe/ Die Si-
 cambri/ jtz die Geldern genent/ hetten auff anregen jres
 hauptmans Melon/ sich Kriegs vnterstanden / wider die
 Römer / vnd glauben/ frid/ vnd trew gebrochen/ darcin
 weren auch die Cherusci geraten/ Denn inn der Cheruskien
 land/ jtz im land zu Julich/ oder Julchischen Marck/ der
 herrschafft zu Lippen/ vnd Braunschwig / bis an die
 Wiser / wie Strabo inn bemeltem buch angezeigt/ ist viel
 berurte schlacht geschehen / Vnd wil sagen/ das sich die
 gute

Siambr
 die Geldern
 Schirm

gute leute vbel fürgeſehen / vnd ire ehre nicht wol versorgt haben / dazu habe sie der Arminius gebracht / wie denn auch Cornelius Tacitus anzeigt.

Doch schreiben Paterculus vnd Florus / das der Römer Obirster feldhauptman / Quintilius Varus / den krieg gefürt / hab auch gut vrsach dazu gegeben / Denner sey vber die massen ein karger / geitziger / stolzer / vnd vngütiger / grawsamer man gewest / Hab auch also ^{zomein Zerstüß} _{30041.} inn Syrien haus gehalten / da in der Römische Keiser zu vor zu einem landpfleger hingesezt het / das er arm / inn ein vol vnd reichs land komen were / Aber / da er wider rumb nach Rom gezogen were / da wer er Reich gewest / vnd het ein armes Land hinder im gelassen / als Paterculus schreibt / Aus dem Floro merckt man auch so viel / das er ein vnzüchtiger man gegen weibern / vnd jungtſrawen dazu / gewest sey.

Ob nu das vnd anders / oder auch sonderlich das Arminium bewegt / so leitet er (als Tacitus / Paterculus / vnd Strabo / fast zu gleich melden) die Cheruscen dahin / das sie ein auffstehen machten / vnd sich wider die Römer entpörten / vnd inn auffſtur begaben.

Wie der Arminius / der Römer

Obirsten feldhauptman / Quintilium Varum / sampt allem seinem volck / sieghafftiglich geschlagen hat.

Ob die zeit nu / da Drusus Cesar / vnd Caius Norbanus / im Burgermeister ampt zu Rom / zu gleich sassen / da hab sich dis vnglick / Denn wie es wol dem Germanico / der Trimpff / von etlichen vberwunden vnd erlegten Dendſchen / bereit zuerkant war / doch da das geschrey gen Rom kam / das hertzog Arminius oder

Es oder Herman / vnd sein schweher Segestes / der sachen
vneins / vnd irrig weren / hofften die Römer / inen vmb
irer vneinigkeith willen / etwas sonderlich abzubrechen /
Denn wiewol hertzog Arminius / des Segestes Eidam
war / doch war im Segestes nicht hold / Denn er het im
seine tochter Thosuelde / wiewol zuvor durch den Vater
einem andern Ehelichen vertrauet / wider seinen willen
entfürt / vnd zur Ehe genommen.

Wiewol nu Segestes / des Arminius / schweher / der
Römer Hauptman Varum / zuvor verwarnet het / sich
fürzusehen / wie Cornelius Tacitus / vnd Paterculus
schreiben / so halffs doch nichts vberal / Denn wie Pater-
culus sonderlich meldet / der Varus hets verachtet / vnd
fürgeben / er vernimt sich / solcher vntrew zu dem volck
vnd Nation / so zuvor den Römern allzeit glauben ge-
halten het / nimer mehr / Darüber / gieng er / mit allem sei-
nem heervolck vnd macht / zu boden.

Wie wol auch Segestes / des hertzogen Arminij
schweher / mit sampt dem landvolck / im krieg / wider die
Römer / willigen must / so stund doch sein hertz / sin / vnd
mut / mehr zu den Römern / denn zu seinem Eidam.

Es solt auch also zugehen / wie es gienge / Denn
Segestes het den Varum zu mermaln verwarnet / das es
für wer / das ein entporung würd werden / Das mans
auch dieser gestalt lüderlich verhüten künd / wenn man
nur nach den hauptsachern vnd herfürern trachtet /
Denn wenn man dieselben gefenglichen anneme / so
dürfft sich der gemein pöfel keiner auffheur vnterwin-
den / halff aber alles nichts / wie Cornelius Tacitus vnd
Paterculus schreiben.

Denn kurtz vor der schlacht / huben die Deudschen
der selben landschafft mit vleis / ein mutwillen vnd vnlust
an / Denn sie waren dem Varo wunder gram / vnd reiz-
ten auch

ten auch widerumb zu vnlust / Darauff er den vnlust zu
 weren vnd straffen / sich zur were inn seinem heerleger als
 so schickt / als wolt er die Deudschen inn straff nemen /
 Bestelt ein versamlung / Radt / gesprech vnd gericht / den
 vnwillen zu stillen / vnd hinzulegen / Vnd lies nu die püts
 tel den lermen mit seinem ausschreien weren / das mens
 niglich zu frid sein solt / vnd sich alles freuels enthalten.

I Da nu die Deudschen sahen / das der Römer schwerd /
 vnd andere were / verrostet vnd stumpff / auch ire pferde
 mat waren worden / Vnd das die Römer erst mit inen
 rechten wolten / da griffen die Deudschen zur were / vnd
 fielen mit grosser gewalt vnd bey hauffen / vber die Rö
 mer.

I Inn des / vnterstund sich der Römer Obirster
 Hauptman / die Deudschen fur gericht zu fordern / vnd
 mit inen zuhandeln / wie Florus schreibt / Ehe er sich aber
 vmb sahe / ward er von den Deudschen / so gewaltiglich
 auff allen seiten vmbbringt / das sie in / vnd alle drey legi
 on Römischer Kriegsleute / sampt souiel legaten vnd
 Lientnanten / auch souiel rheisigen hauffen / auff beiden
 seiten des fusvolcks verordnet / vnd sechs cohorten / das
 ist / gemengte zeuge von rheisigem vnd fusvolck / vnd eis ¹⁰⁹⁰⁴⁰
 ner grossen menge bundegenossen / so die Römer / dazumal
 bey inen hetten / alle auff ein mal also vmbbrachten vnd
 erschlugen / das jr seer wenig dauon kamen / wie zum teil
 Suetonius / zum teil Paterculus / vnd andere mehr / schrei
 ben / Da der Obirste Feldhauptman der Römer / Varus
 wund war worden / vnd seinen jamer inn der schlacht sa
 he / erstach er sich mit seinem eigen schwerd selbs / wie denn
 der Römer Paulus Emilius auch thet / da die Römer
 die schlacht zu Canna inn Apalien verloren / vnd der von
 Carthago Hauptman Hannibal / das feld behielte.

I Vnd diese schlacht ist geschehen / an vnd im Duss
 berger wald / zwischen der Emmisen vnd Lippen / souiel
 B man

man aus dem Cornelio Tacito merckt/ oder als Philip/ pus Melanchthon/ vnd Carion meinen/ an der Wiser.

¶ Ist gewislich/ wenn mans recht vberschlagen vnd rechen solt/ ein gros volck gewesen/ vnd vnter funffzig tausent man schwerlich/ die inn dieser schlacht vmbto men sind.

¶ Ist auch ein solcher schade gewesen/ das die Römer/ kein grossern schaden an leuten nicht erlitten haben/ nach der schlacht des Römischen felthauptmans Crassus inn Parthien/ als Paterculus schreibt.

¶ Das auch etliche Römische Historien beschreiber/ gantze bücher dauon gemacht haben/ Der paterculus/ so die zeit gelebt/ vnd des vater auch inn Deudschen krieg gen ein Hauptman vnd Webel gewesen/ gantze bücher da von zumachen/ willens gewesen.

Wie hoch der Römische Keiser Augustus/ der Varianer schlacht/ erschrocken sey.

Suetonius schreibt / da der Keiser Augustus/ solchs erfahren hab / das er so seer erschrocken sey / das er alle Empter/ bey voriger bestellung hab gelassen/ Auch tag vnd nacht die wach/ schar wach/ warte vnd hute / zu Rom verordnet hab / Inn besorge / die Deudschen möchten auff solchen sieg nach drücken / vnd Rom mit gewalt gewinnen/ Das er etliche Monat sein hare vnd bart hab lassen wachsen/ vñ nicht abnemen / zu dem sey er mit seinem kopff/ offft wider die wand gelauffen/ vnd hab geschrien / Quintili Vare/ Gib mir meine Legion vnd kriegsvolck wider / das er auch jetlich

*Augustus
Caesar mit
dem kopf vñ
da man zu gelanfen/*

Reminij

ferlich / wenn der selbig tag komen sey / den selben inn
trawrigkeit / klag vnd leide / zugebracht habe. Das er auch
seinem Abgott Juppiter / die grossen Schawspiel gelobet
hab / wo er der Römer sachen zu bessern glück vnd wols
fart wenden würde / So bange vnd wehe sey dem grossen
Römischen Keiser Augustus (sonst nicht allein von aller
welt vnbedranget / sondern auch allenthalbē sieghafftig)
bey der sachen gewesen.

Wie spötlich die Römer inn der Varianer Schlacht / gehandelt sind worden.

Lucius Florus thar schreiben / das sbe erschreck
lich gewesen ist inn der schlacht / das die Deudschen
die Römer / wie das vihe / vnd so bald die furs
nemsten / als die geringsten (wie auch Cornelius
Tacitus meldet) erwürget haben / Vnd wie die arme
Römer der holtzer / lachen / pfützen / vnd sumpff / der ende
vnbekand / so haben sie dieselben darein also getrieben /
das sie darin besteckt vnd jemmerlich vmbbracht sind
worden.

Das auch die Deudschen / der Römer zu irem scha
den vnd vnglück / zum höchsten gespot / vnd sie auff s jems
merlichst gehönet vnd geschmecht haben.

Sonderlich aber / schreibt Florus / haben die Deuds
schen / den kretern / vorsprechern / vnd zungendreschern /
vbel mit gefaren / Etlichen die augen ausgestochen / etlich
en die hende abgehawen.

Einem hetten die Deudschen / die zungen erstlich
ausgeschnitten / darnach das maul zugenehet / Dieselben
het ein Deudscher inn henden gehabt / vnd zum Römern
gesagt / spotweise / Du otter / ich meine / du habst nu ends
lich auffgehöret zuzüschon.

*Augen außge
stochen, das
maul zugenehet*

B ij Danu

Da nu der Römer Obirster Feldhauptman Varus/
war umbkomen/hetten in die Römische Kriegsleut/aus
gütigkeit/mitleiden vnd erbarmung begraben/ Aber die
Deutschen hetten den todten Körper wider ausgegra-
ben/vnd jr spiel vnd mutwillen damit getrieben/ Sont
berlich Segimer eines Deutschen herrn/ des Segestes
brudern son/Als Cornelius Tacitus angezeigt hat.

Es haben auch die Römer inn dieser schlacht/vn-
ter andern zwey hauptpanir / beide mit dem Adler vers-
loren/die jnen die Deutschen abgedrungen/ vnd behalten
haben.

Das drit hauptpanir/auch mit dem Adler/habe der
Fenreich / da er die not vermerckt/abgethan/vnd vnter
seine gürtel gesteckt/vnd sich damit inn einem sumpff/der
von blut gerotet / erhalten.

Was der Arminius mit der Va- rianer schlacht/ausgericht habe.

Wit dieser schlacht/haben auch die Deutschen/
als Florus schreibt / souiel ausgericht/ das das
Römi. Reich / das sich zuvor/bis an das grosse
Meer vnd See/erstreckt/ sich darnach am Rhein
geendet hat/vnd weiter nicht hat vnterwinden thuren/
So hart hat der Herzog Arminius/die Römer entpfan-
gen.

Inn Summa/des sind die Griechischen vnd Lati-
nischen Historien einig/das drey legion/inn dieser Vari-
aner schlacht/darnider gelegt sind/ Vnd sonderlich schreib-
ben dis/ Strabo / Cornelius Tacitus / Florus / Suetos-
nius/Paterculus / vnd Paulus Orosius.

Diese schlacht ist auch geschehen/wie Paulus Con-
stantinus Phrigio / mit grossen vleys/inn seiner Königs-
lichen

lichen Cronicken anzeigt / im jar / nach der welt anfang /
dreytausent sechs hundert / vnd im zwey vnd sibentzig-
sten / im jar / nach der Sindsflut / zwey tausent dreyhun-
dert / vnd funfftzehenden.

Im jar nach Christi geburt / im eilfften / im jar des
Römischen Keisers Octavianus Augustus / zwey vnd
funffzigsten / im jar nach erbarung der Stad Rom / sie-
benhundert / vnd zwey vnd sechzigsten / vnd im jar / als
die Könige zu Rom vertrieben sind worden / funff hun-
dert vnd achtzehenden / gleich inn dem jar / da zu Rom
Consules vnd Burgermeister gewesen sind / Publius Cor-
nelius Dolabella / vnd Caius Iunius Siluanus / nicht
gar funff jar / vor des Röm. Keisers Octavianus Aus-
gustus tod / Denn Keiser Octavianus / hat sechs vnd
funffzig jar Regirt / Also alt / als Keiser Julius vberal
ist worden / wie Suetonius / vnd andere mehr anzeigen /
So hat ihe ein Legion auffß wenigst sechs / vnter weilen
mehr tausent / kriegsleute / alle Römer gehabt.

Doch hat Gott die Deudschen der selben landart /
widerumb folgend / hart gestrafft / denn wie Strabo im
siebenden buch schreibt / so haben sie alle iren werd vnd
straff darnach / vnter dem jungen Germanico / dafür ge-
liden.

**Inn was furcht | Keiser Tyberius /
von wegen der Varianer schlacht /
komen sey / vnd wie sich etliche / treffliche Rö-
mer / inn der Varianer schlacht / ge-
halten haben .**

Selleius Paterculus / welcher so wol / Als sehr
Vater / inn Deudschen kriegem neun ganze jar / bey
dem Röm. Keiser Tyberio / ein hauptman / vnd
inn andern emptern / gewesen / schreibt vnter and-
ern das

bern/das Kanntet funff tage / da der Römi. Keiser Tyo
berius den krieg inn Ungern vnd Dalmatien/siegghafftige
lich zum ende gebracht het / seien im brieff komen aus
Deudschen landen/von dieser Varianer schlacht.

Wie der Quintilius Varus / auff
den sin geraten sey / widder die
Deudschen sich lassen zu
gebrauchen.

Vaterculus zeigt auch an / das Varus Quinti-
lius/sey von natur/ein fast gütiger / sanfftmütiger
man gewesen / stil vnd eingezogen/ vnd wiewol ein
Feldhauptman/dennoch mehr inn ruhe vñ gutem
gemach / denn grosser mühe vnd erbeit inn kriegem her
komen/Das leidige gelt allein/sey im ihe zu lieb gewesen.

Dieweil er nu der Römer Obirster felchauptman
vber jr kriegsvolck / so sie dazumal inn Deudschen lan-
den gehabt/gewest/so hab er im inn seinem sin / souiel ein-
gebildet/als solten die Deudschen nur solche leute sein /
die nichts von menschen art / denn allein die stim vnd
gliedmas hetten / Vnd dieweil man sie mit dem schwerd
vnd gewalt nicht bezemen kündte / so künd man sie doch
mit dem rechten beweltigen / vnd bezemen.

Inn solchem furnemen / were er mitten inn Deud-
sch land gezogen / als zu solchen leuten/die zu fried lust
vnd neigung hetten/Auch zum rechten vnd ordentlichem
gang der gerichtte / Bracht auch damit sein Sommer la-
ger zu.

Aber, die guten Deudschen/ als verschlagene leute/
hetten sich jzt miteinander fursetziglich auffgeleint/ vnd
zu vnwillen gereizt/jzt gedancft/das die Römer solchen
vnwillen

unwillen durch den wege der gerechtigkeit / stillten / Da
nu die sachen / die man sonst mit dem schwerd hinlegt/
durch das Recht entschiede / so wurde der Quintilius/
ganz faul trege vnd lass darüber.

Das auch der Varus / sich selbs lies düncken / Er
fesse zu Rom / vnd nicht mitten inn Deudschen landen zu
gericht / Des habe der Arminius gewar genomen / als ein
listiger mensch / der bey den Römern inn kriegem erzogen
vnd auff komen / bey inen auch erlich gehalten war wor
den / Vnd dieweil er des Römischen Feldhauptmans
Varr / lassigkeit vermarckt / so hab ers im zu seinem auff
rührischen furnemen nütz gemacht / Denn er hab wol gese
hen vnd gemerckt / das niemands ehe vnd behender zu
podem vnd drümmern gehet / denn der on alle furcht
lebt / Vnd das kein gemeiner anfang vnd anheben des
verderbens sey / denn die sicherheit / Darümb hab er zum
ersten jr wenig an sich gehengt / darnach mehr / bis er
im furgenomen / das es dahin künd gericht werden / das
sie die Römer ober haupt schlügen / Dahin ers auch dar
nach gericht / dazu auch zeit angestimpt habe.

Der Paterculus thar schreiben / das der Römer
sterckests / festes / vnd aller furnemstes heer / von zucht /
der faust vnd erfahrung vnter allen Römischen kriegesleu
ten / durch tragheit ires Feldhauptmans / durch vntrew
der feinde / vnd des vnglücks vnfall zu solcher beschwe
rung komen sey / Das schier gar niemands von Römern
von dieser schlacht mit dem leben dauon komen sey.

Es habe auch der Römer Feldhauptman Varus/
mehr muts vnd neigung zusterben / denn zu streiten ge
habt / Vnd darüber gleich seinem Vater vnd gros Vater
sich selbs erstochen vnd erwürget.

Er schreibt auch dem Römer Caius Lionius / die
vnehre nach / das er seinen hauffen im befohlen / lieber
hab wollen vbergeben / denn redlich vnd ehrlich sterben.
Desgleichen

Desgleichen habe des Vari Lieutenanten oder Legaten / einer mit namen Valumonius oder Valerius Numerius / sonst ein fromer stiller eingezogener man / sich auch nicht wol vnd ehrlich inn dieser schlacht gehalten / Denn als sein kriegsvolck / von den Deudschen sind besraubt vnd geplündert worden / da hab er sie inn nöthen stesken lassen / vnd mit etlichen die flucht gegeben / vnd inn den Reim gesetzt / Die vntrew hab Gott also an jm gestrafft / das er im Reim ertruncken sey.

Wie die Deudschen mit des Varus todten körper gehandelt.

Der Paterculus zeigt ferner an / das die Deudschen so ungütiglich / so grimmiglich / mit der Römer Feldhauptman / Varus körper gehandelt haben / das sie in wol die helfft verbrant / Im auch den kopff abgehawen / vnd dem König Maroboduns / vnd der König Maroboduns den kopff Varriforthan dem Römischen Keiser Tyberius zugeschickt habe / Der hab dem kopff noch die ehre gethan / das er in inn seiner angebornen freundschaft begrebnus / hab bestaten lassen.

Wie Keiser Tyberius / nach der Varianer schlacht inn Deudschland gezogen / vnd was er alda furgenomen.

Paterculus schreibt auch ferner / das / da Keiser Tyberius / solche schlacht erfahren / hab er sich bald zum Keiser Octavianus Augustus / als ein gewerwer

erwer son/ vnd steter schutzherr des Römischen Reichs
gefüget.

Darauff hab Keiser Octavianus Augustus / den
Keiser Tyberium inn Deuschland geschickt/ Vnd wie
wol die Deuschchen sich nach dieser Varianer schlacht
also streubten/ als wolten sie Italien nicht mit geringer
gewalt vberziehen vnd fallen/ denn die Gotten vnd Teu-
tones ire verfordern zuuor gethan / so sey dennoch Kei-
ser Tyberius mit heerstrafft inn Deuschland vber
Rein gezogen / vnd fern inn Germanien gerückt / das
land verheret / die behansung verbrand / Die sich wider
inen gesetzt/ vnd im vnter augen gezogen dernider gelegt/
vnd mit grossen ehren / vnuerfert/ vnbeleidigt/ vnd vn-
vermindert die ganze anzal / der / so er füret/ widerumb
inn das winterleger gebracht hab.

**Wie ehrlich vnd redlich sich etliche
furtreffliche Römer inn der
Varianer schlacht ge-
halten.**

Idem/ so gibt Paterculus/ dem Lucius Aspre-
nas das ehrlich gezeugnis/ das er durch sein redlig-
keit / seiner mutter brüder / des feldhauptmans
Varus Leutnant seine kriegsleut / nemlich / zwö
Legion/ ob funffzehen Tausent Römer / die er gefurt/ als
so durchbracht hab / das sie vnbeschedit jr leben erhal-
ten haben / Auch die Nation vnd landschafften hie
diffeit des Reins/ die fast los gessen/ inn der Römer ge-
horsam erhalten habe.

Über das/ so schreibt Paterculus weiter / das sich
der Römer heerpfleger Lucius Ceditius/ seer redlich vnd
wol gehalten habe/ Denn als der selbig mit sampt den
C seinen

seinen zu Alzheim inn der Pfaltz /zwischen Wormbs vnd der Ebernburg/etwa Franz von Sickingen seligen/fürnemste Schlos / von den Römern mit grosser macht beleget war gewest/ Er vnd die seinen grossen gebrauch vnd mangel an liffierung dazu gehabt/ hetten sie sich mit gewalt durch die feinde / die Deudschen/also geschlagen/ das sie widerumb zu den jren/den Römern /inn jr heer kommen weren.

Aus welchem allem klerlich erscheint /das der Römmer Feldhauptman Varus /mehr an gutem Rat vnd fürsichtigkeit/die ein rechtschaffener Feldhauptman haben sol gemangelt hat / denn an seiner kriegsleut redligkeit/ Vnd darüber ein solchs furtrefflichs volck vnd heer/so jemmerlich verloren habe.

Dergleichen gibt der Paterculus auch das lob vnd den rhum/einem edlen Römer /seer guter leut/vnd eines fast alten ehrlichen geschlechts / mit namen Calvus Celsius/vnd sagt/das da die Deudschen inn dieser Varianer schlacht / so wüterlich vnd vnbarmerziglich mit den Römern / so inn der schlacht gefangen worden / weren vmbgangen / vnd gesehen / das es nicht besser wolt werden/da het er die ketten genomen/damit er angefast war/ vnd so schwind wider seinen kopff geschlagen / das er so hart hirn wund/wer worden / das im das hirn aus dem kopff gefallen/vnd sich zu tod geblutet habe.

Welchs alles gnugsam anzeigung gibt/das diese Varianer schlacht/den Römern vber die massen wehe gethan hat.

Ungezweuelte/man würde noch viel selzams dings vom Arminio vnd den seinen finden / wenn die bücher durch die Römische Historien beschrieben/nicht aus sonderlichem neid / vnd widerwillen/ gegen den Deudschen feinerlich vmbkommen weren.

Denn ich kan mich keins wegs vberreden lassen/das es vn betrieg vnd gefehr zugangen sey / das so eben alles
das

Das Plinius/Linius/Paterculus/vnd andere mehr glantz
wirdige Historien beschreiber/warhafftiglich / treulich
vnd bestendiglich/als/die selbs inn solchen Kriegen / nicht
allein/ als gemeine Krieger/ sondern als Hauptleut / Wes
bel/ vnd der gleichen gewaltige gewesen/beschrieben/vns
geföhrlich vmbkommen sein sollen / Doch lassen sich die
Deutschen billich noch an diesen procklin der warheit/
vnd ehrlichen schriftlichen gezeugnus frembder Natio
on/vor funffzehent halb hundert jaren beschrieben/bes
chreiben/ Solt auch billich vnserm jetzigen Adel vrsach
geben/solchem ehrlichen exempel vnd vorbild nach/mehr
zufolgen / denn tag vnd nacht im luder zuligen / vnd
nimmermehr kein zornigen man sehen.

¶ Viel bemelte berömpfte Varianer schlacht / meldet
auch Paulus Orosius inn seiner lateinischen Cronicken/
im sechsten buch am xxj. Capitel/die er Sanct Augustin zu
geschrieben hat /wiewol er mit fast kurzen worten/diese
grosse schlacht berürt/ Welcher Orosius/der geburt/ein
Spanier / vnd ein so vleissiger man zu lernen/bevor die
Göttliche schrift / gewest / das er aus Hispanien zu S.
Augustin inn Africa / vnd von Sanct Augustin/inn Sy
rien/zu Sanct Hieronymus gerheisset hat / würde unge
zweuelte/wenn er diese jetzigen reichen gnade des heiligen
eröstlichen Euangelions erlebt het / zum ende der welt
darnach gereiset haben.

¶ Souiel auch aus dem Paterculo zuuermercken/so
hat Keiser Augustus /den Keiser Tyberius des nechstfol
genden jare/wie er nur aus Vngarn/wider aus dem krieg
kommen war/ Die Deutschen zu straffen/inn Deuschland
geschickt/hat aber dem Arminio/vnd andern Deutschen
dazumal nichts sonders können abbrechen .

Die Keiser Germanicus auff den Arminius gezogen ist.

L ij Darnach

Darnach zog der Keiser Germanicus auff den Arminium/ vnd sein anhang / wie der Cornelius Tacitus schreibt / vnd thette dem Cecina vier tausent man von Römern vñ bundgenossen/ So behielt er auch so viel Legion vnd ander volck / vnd schickt den Cecina auff die Marck im lande zu Berge/ welchs volck er auch schlug/ So zug der Germanicus auff die Ratten bey Katzenlbogen/ vnd da selbst umb/ Es hetten auch die Cherusken/den Catten gerne hülf gethan / kündten aber vor dem Cecina nicht dazu kommen.

Wie der Arminius seinem Schweher seine vnterthanen widerspennig gemacht hat.

In des vnterstunden sich/des Segestes/des Arminius Schweher vnterfessen / wider iren herrn auffzustehen/Denn Arminius sein Eidam/machete sie so rheisig / das sie kriegen wolten / Darumb schickte der Segestes sein son Sigmund / vnd neben ihm etlich botschaffren / zum Keiser Germanico/ umb hülf vnd rettung zu bitten/ Wiewol sein son Sigmund nicht seer gerne mitzoge/ Denn er war inn dem jar da Deudschland von den Römern fiel/ vnd ein Heidnischer Priester bey Cöln/ vom altar flüchtig worden / zu den auffrurern/ vnd vngehorsamen der Römer / das er sich besorgte / Doch verlies er sich auff der Römer gütigkeit/ vnd lies sich vermügen / seines vatern befehl/ auff sich zunemen/ vnd die werbung zuthun / ward auch von den Römern gutwillig angenommen vnd gehört.

Wie Keiser Germanicus/des Arminius Schweher / vnd desselben son/ auch des Arminius schwanger eheliche gemahl/ gefangen weggeführt habe.

Darnach

DArnach gaben die Römer / des Segestes son /
Sigmund oder Sigeman ein volck / vnd zusatz zu
vnd verordenten in an Rein gegen Franckreich.

Vnd Germanicus greiff der ende die Deudschen an /
vnd fieng des Arminius schweher Segesten / vnd etliche
seiner freundschaft vnd diener / Vnter den selben auch
etliche Edle weiber / vnter welchen auch des Arminij
eheliche gemabel war / Tosfeld / des Segestes leipliche
tochter / dazumal schweres leibs / ein menlich weib / mehr
nach jrem ehelichen hauswirt / denn nach jrem Vater
geraten / Denn sie weinet nicht / da sie gefangen war / füs
ret auch kein verzagts wort / sondern sahe jren grossen
leib an / Vnd die Römer gewunnen dazumal den Deud
schen widerumb viel der were ab / so sie zuuor in der Varia
ner schlacht / den Römern abgedrungen hetten / welche
die Römer des mehren theils dauon zur pent schenckten /
die sich jnen zu gnaden vndergeben hetten / Au war der
Segestes des Arminius schweher / ein grosser herrlicher
ansehnlicher man / Vnd weil er sich im Bundnus gegen
den Römern recht / ehrlich vnd redlich gehalten het / so
war er keck vnd vnerschrocken / vnd als er gefangen / fur
den Keiser Germanicus kam / redet er vngeferlich diese
meinung / Dis ist nicht der erste tag / daran ich mein bes
stendigkeit / glauben vnd trew / gegen den Römern erzeigt
habe / Sider mir der Römisch. Keiser Augustus / das
Burgerrecht der Stadt Rom gegeben / vñ mich zu einem
bundgenossen angenommen hat / So hab ich mir / vmb der
Römer nutz vnd fromen willen / meine landsleut zu feind
gemacht / vnd viel mehr nach dem friden / denn nach dem
Krieg getrachtet / Darumb / das ichs dafur gehalten
habe / das der frid / beide den Römern vnd Deudschen /
viel nützer würd sein / denn Krieg.

Derhalben hab ich auch den frid vnd bundbrecher
Arminium / der mir meine tochter wider mein willen
abgedrungen hat / gegen dem Obirsten feldhauptman

C iij Varus.

Varus/beklagt/ Der Varus aber verlasst die sachen / vnd
vermeinet die sachen mit rechtlicher weise zu stillen / Ich
hat den Varus / er wolte mich / den Arminium mein Eidam
vnd andere / die von irem verbündnus / wider die
Römer wissen hetten / gefencklich annemen / Das sol mir
die selbige nacht / vnd wolt Gott / das es meine letzte
nacht gewesen wera / gezeugen .

¶ Denn den jamer / so darauff erfolget ist / kan man
mehr beweinen vnd klagen / denn bessern vnd herwider
bringen / Ja ich hab auch meinen Eidam an Ketten ge-
fast / Dazu so hat mich sein anhang / widerumb auch an
Ketten gelegt .

¶ So bald mirs auch so gut ist worden / das ich dich
hab können erreichen / so hab ich viel lieber / nach dem frid
denn nach dem krieg griessen / Nicht darumb / das mir die
Römer etwas dafür schencken vnd geben sollen / Son-
dern das ich aller vntrew gegen den Römern ledig stehen
müge / vnd meinen Deutschen bey den Römern widerumb
zu gnaden helfen / wo sie anders lieber zum creutz krie-
chen / vnd sich bessern / denn zu poden gehen wollen / Fur
meinen jungen son Sigmund / wil ich vmb gnad gebeten
haben / Angesehen / das er noch fast jung / vnd aus vnuer-
stand zu den sachen komen ist / So kömpt meine tochter
des Arminij ehelich gemahl / auch zu diesem vnfall / wis-
der iren willen / Tu wird der Rat bey dir stehen / welchs
am meisten bey dir gelten wolle / Das sie des Arminius
eheweib ist / vnd von jm geschwengert / oder das sie mein
leibliche tochter ist .

¶ Darauff gab der Keiser Germanicus des Armi-
nius schwehern Segestes ein gütig vnd gnedig antwort /
Sichert auch in seine kinder / vnd angeborne freunde ires
lebens / Gab auch dem Segestes sein land widerumb / vnd
das gerücht / das des Arminius schweher / von den Rös-
mern so güttriglich zu gnaden war genommen / brach weit
aus .

Des Arminius hausfraw / füreten die Römer mit
 inen inn Italien / vnd gelage eins sons / mit namen Tu-
 melich / als Strabo schreibt / vnd ward zu Ravenna auff
 erzogen / wie Cornelius Tacitus / anzeigt.

Die hoch den Arminium bewegt
 hab / das im sein weib entfüret ist worden / vnd
 was er sich darauff vnterstanden.

Werwol nu der Arminius von natur ein schwin-
 der / hefftiger man war / so machet in doch noch
 töricher vnd wilder / das im sein hausfraw von
 den Römern weggeführt / vnd mit schwangern
 leib gefencklich von den feinden enthalden wurd.

Derhalben er die Cheruscos zu krieg / wider die Rö-
 mer vnd seinen schweher Segesten hezert / Dazu sie auch
 schmehet vnd sagt / Ey das must mir ein feiner vater / ein
 grosmechtiger Keiser / ein festes heer sey / welchs mit sol-
 cher grossen macht / ein einigs weibsbild weggeführt het-
 ten / Ich aber / sagt er / hab den Römern wol drey Legion /
 drey Legaten vnd Leutnanten / etlich viel tausent vber
 haupt geschlagen / vnd darnider gelegt / Ich kriege den
 noch nicht verretterisch / noch wider / vnd mit schwangern
 weibern / Sondern öffentlich / redlich / vnd mit solchen
 leuten / die inn aller irer rüstung sind / Man sibet auch
 noch inn der Deudschen hainen vnd hölzern der Römern
 fenlein vnd panir / welche die Deudschen / den Römern
 inn der schlacht ritterlich abgewonnen / iren abgöttern
 zu ehren auffgesteckt haben / Las meinen schweher den
 Segesten / das land gleich ihnen haben / das die Römer
 mit gewalt eingenomen haben / Las in seinen son wider
 rümb zum Priesterampt bringen / So werden doch die
 Deudschen des / meinen schweher / nimmermehr gnugsam
 entschuldigen können / das ers also versehen hat / das die
 Römer so weit vnd fern inn Deudschland kowen sind /
 das sie

Das sie die Römer zwischen der Elb vnd Rein / mit
 sampt irer bornessigkeit / scepter / stab vnd Kleidung ge-
 sehen haben / Andere Nation vnd landschafften / wissen
 vom Römischen Reich / gewalt vnd Obirkeit nichts
 vberal / Geben jnen auch wider geschos / rend noch zins /
 Diereil jr euch denn solche bürden / last vnd pflichte von
 euch geschüt / auch nu der Römische Keiser Augustus
 verstorben / vnd an seine stat Tyberius komen ist / ey so
 fürchtet euch ihe nicht / fur dem jungen vnerfarnen Knab
 ben / Auch nicht fur dem auffrurischen heer / wo euch an-
 ders ewer heimat / vaterland vnd eltern lieber sind / denn
 vnter tyrannen vnd wütrichen zu leben / vnd sitzen / vnd
 des zuerleben / das man ire Deudsche Stete / mit eitel
 frembden leuten vnd auslendischen besezet / Allein sehet
 darauff / das jr mehr zu mir dem Arminio / als der euch
 gerne bey ewren ehren vnd freiheit erhalten wolt / Denn
 zu meinem schweher Segestes / der euch gerne zu eigen /
 vnd schelmen zumachen / fur hat / ehut vnd schlabet / sol-
 get anhangt vnd haltet :

Wie der Arminius / beide die
Cheruscos vnd andere / wider die Römer
 erreget hat.

Damit bracht auch Dertzog Arminius so viel
 zu wegen / das nicht allein die Cherusci / sondern
 auch die andere Nation vnd landschafften / so
 an die Cheruscos grenzen / den Römern auffstun-
 den / Also das auch der Ingwomer / des Arminius vatern
 bruder / wiewol zuuor jnn grossen gnaden vnd ansehen
 bey den Römern / dennoch sich auch zum Arminius sei-
 nem Vetern schlug / Derhalben der Keiser Germanicus
 sich besorget / es möcht jm der Krieg zu gewaltig werden /
 Darümb fertig er den Cecina mit acht vnd zwentzig tau-
 sent Römern zu fus ab / die feinde von einander zutren-
 nen / durch

durch die Bructeres an die Emsen / Mit dem Reissigen zeng zoge der Römer Hauptman Pabo/durch Friesland/ Der Keiser Germanicus zoge zu wasser mit vier Legion / auch inn die xxviii tausent Römern / das also die Römer mit irem fusvolck/reisigen zeng vnd schiffung am wasser Emsen/zusamen kamen/ Nach dem auch die Chauci sich gegen den Römern anbotē/zu irem verbündnis/als dann namen die Römer sie zu iren bundgenossen/ vnd inn iren krieg auff.

¶ Nu furen die Bructeri zu/vnd verbranten ir eigent gebewe / Darumb schickte der Keiser Germanicus den Hauptman Lucius Stertinius auff sie/ der sie auch der nider legt/ Vnd inn dem sie der Stertinius schlug/ vnd mit der bent umgieng / so fund er wider das hauptpauir /den Adler/inn der ein vnd zwentzigsten Legion/vnter dem Obirsten der Römer Felchauptman Varo verlorn/ vnd zog also furt / vnd verheret vnd verderbt alles was zwischen den zweien wassern der Emsen vñ Lippen ligt/ Vñ solchs ist geschehen/wie Cornelius Tacitus im ersten buch seiner Keiserlichen Historien/von den ersten Römischen Keisern beschreibet / nicht fern vom Dusberger wald / wenig meile von Dusseldorff / im land zu Berge/ des Hertzogen zu Jülich/ Cleue vnd Berge/ dieser zeit.

Wie Keiser Germanicus/der/so inn der Varianer schlacht vmbkommen Cörper/zur erden gestat hat.

War das gemein gerücht/ das desvielbe-
melten / der Römer Obirsten Felchauptmans /
Varus/vnd der erschlagenen Legion todte körper
noch vnbestat/ vnd vnbegeben ligen solten/ Da
kam den Keiser Germanicus die lust an/ des Varus vnd
der erschlagen Römern gepain zur erden zustaten/Es wür-
de auch das gang heer / so verhanden / zu einem grossen
D witleiden/

mitleiden bewegt / vmb irer angeborenen vnd anderer
 fremde willen / so daselbs zuuor erschlagen vnd umbkops
 men waren / Vnd damit sie nicht zu irem eigen schaden
 zögen / schickt der Keiser Germanicus den Hauptman
 Cecina vorhin / die welde vñ holzer / zubestecken / prucken
 stege vnd temme / vber die sumpff vnd tieffe felder zu
 machen / vnd auff zuwerffen / Also zogen die Römer bes
 trübt vnd trawrig an den selben ort / von wegen der gros
 sen schlacht zuuor / der ende / erliten / Also sahe man zum
 ersten fein / wo der Obirst Felthauptman der Römer / mit
 sampt der Römer dreien Legion / gelegen / vnd wie die
 schlacht geschæhen war / Mitten auch auff dem platz /
 lagen die weissen gepein / darnach sie entweder geflohen
 waren / oder sich geweret hetten / an etlichen enden zero
 strewet / an etlichen orten heuffig vnd dick beieinander /
 So lagen auch stück von pfeilen / vnd pferdgebain dabey /
 Desgleichen steckten menschen köpff an baumstrümp
 ffen / zu dem auch inn den nehesten Hainen vnd hölzern /
 der Deutschen altar / auff welchen sie die Hauptleut vnd
 Webel geschlacht / vnd iren Göttern geopffert hetten /
 Die krieger auch / so aus der Varianer schlacht durch die
 flucht / mit dem leben dauon komen waren / zeigten fein
 an / wo die Legaten vnd Leutnanten weren erschlagen /
 Wo die Obirste Feltpanir / die Adler / den Römern abge
 drungen weren / Wo der Obirst Felthauptman Varus /
 erstlich wund wer worden / Wo er sich endlich auch selbs
 erstochen het / Wo der Hertzog Arminius enpor gestan
 den vnd gered hat / wieviel galgen die Deutschen / wider
 die gefangen Römer / wieviel auch gruben gemacht het
 ten / Auch wie der Arminius der Römer fenlein vnd pan
 nir gehönt / geschmecht / vnd gespot het / da mans
 jnen abgedrungen vnd abgewonnen het / Also klaubten
 vnd lasen der Römer heer / der dreien erschlagen gebain
 zusammen / sechs jar nach gehaldener schlacht / Vnd wie
 wol jr keiner wider der freunde nach feinde gebain kam
 te / so

te/so begreubens sie es doch alle fur irer freunde/vnd verwandten gebein/vnd ergrimten noch serer dadurch/auff die Deudischen / vnd waren betrübt dazu/ Der Keiser Germanicus leget auch den ersten rasen auff das begreubnis der erschlagenen Legion / vnd halff dem heer klagen/Wiewol solchs dem Keiser Tyberius nichts vberal gefallen het / Entweder darumb / das Keiser Tyberius/alles was Germanicus thet vnd furnam /im zum ergesten deutet vnd auslegt/ Oder auch darumb das ers dafur hielte/ das das heer vnd kriegsvolck/ von solchem ansehen der todten gebein / deste zaghafteriger sich mit den feinden zu schlagen wer worden / Vnd das ein solcher Keiser vnd Obirster Felshauptman/sich nicht het sollen mit todten beinen verunrein.

Wie der Keiser Germanicus mit dem Arminio gescharmützelt hat.

Dann Hertzog Arminius/sich an die vnwegsame gegenheit gethan het / folget im der Germanicus nach/ Vnd nach dem die Deudischen das ebenfelt eingenomen hettē/lies er sie durch seinen reissigen zeug danon dringen / Also bracht der Arminius seine leute zusamen /lies sie sich stellen/als flühen sie inn die welde/lies sie aber bald wider gegen den Römern wenden/vnd gab denen/so er inn welden versteckt het /ein zeichen /herauszufallen/Des erschrafft der Römern reissige zeug / Derhalbē die Römern mit mehr volcks nachsetzen/ Da drungen die Deudischen die Römern inn die sumpffe/innen bekant/ den Römern aber verborgen / vnd het mühe gehabt mit den Römern/desmals/wo nicht der Keiser Germanicus die Legion inn ein ordnung gebracht/ Vnd also gieng dieser scharmützel auff beiden seiten on sonderlichen schaden ab/Darnach füret Germanicus sein heer widerumb an die Emsen / auff welchem wasser er auch ankomen war/lies auch eins teils seins reissigen zengs an der See/nach dem Rhein heissen.

D ij Wis

**Wie der Arminius dem Cecina
der Römer Hauptman / zuschaffen gemacht
hat.**

Sarnach füret Cecina sein volck vber lange brücken vnd stege/auffs eilendst/ der ende war auch ein enger weg vnd Damm / inn vorzeiten / durch der Römer Hauptman Lucius Domitius / auff geworffen/ Sonst war es vberal entweder Klebericht / zehe vnd schlipfricht Kot / oder voller heimlichen beche/ darneben auch holzer / die der Arminius vol leut gesteckt het/ vnd vberleitet des Cecina kriegsvolck/ risch vñ die nechste wege/ Tu must der Cecina die alte zerbrochen prucken vnd stege wider bawen vnd anrichten lassen/ Darumb legt er sich zu selde/ vnd lies daran bawen/ Also fielen des Arminius leut vber die bawleut/ vnd schlügen sie/ da hub sich ein wustes geschrey von den erbeitern vnd kriegern / Tu war es den Römern alles entgegen/ kundten sich inn den sumpffen nicht erhalten / waren mit harnisch beschwert / vnd kundten nirgents austomen/ kundten auch ir spieslen ins wasser nicht schiessen/ Das gegen waren die Cherusci/ der streit vnd schlachten inn den sumpffen vnd pfuzen gewont/ hetten lange geradte leibe / Grosse spies/ die feinde zuerwunden / wenn sie gleich fern von inen waren / Aber wie dem/ so handele doch der Cecina dazumal also menlich / das sein volck nicht sonderlichen schaden name.

¶ Weil es den Deudschen glückt / da waren sie vnnerdrossen / vnd rissen vnd brochen ein / alles was die Römer baweten / vnd machten also den Römern zweierley erbeit.

**Wie der Arminius den Cecina/ der
Römer Hauptman / vnd andere Römer / inn
die sincht geschlagen.**

Tu war

War der Römer Hauptman Ceca ein sol-
 cher erfarnier geübter kriegsman / das er zu vier-
 zig mal inn kriegem sold gehabt / vnd sich für ein
 vnterman vnd oberman / darinne lassen gebrau-
 chen / het sich auch glücks vnd unglücks wol geniet / war
 auch darüber dahin komen / das er ein feiner tecker / vnd
 erschrockener man / inn solchen grossen sachen war / Der
 halben fand er bey sich / inn bewegung allerley umbstende
 vnd gelegenheit / sonderlich was aus den hendeln inn zu-
 kunfft folgen möcht / souiel das man den dingen bas nicht
 kündtet die zeit thun / denn das er die feinde / die Deuds-
 schen inn die welde also triebe / das sie sich daraus nicht
 dürfften thun / so lang bis die / so von den Römern vnd
 frem volck schaden im scharmützel genomen hetten / die
 auch sonst inn schwerer rüstung waren / vorhin gezogen /
 weren / Denn zwischen den bergen vnd Seen / war eben
 feld / da ein heerspiß sich het mögen hin begeben / Tu
 wurden vier Legion dazu verordnet / Als nemlich / die
 fünffte auff die rechte / die neunzehend zurlinken seiten /
 Die erste das heer zufüren / vnd die zweinzigste Legion
 wider die / so inen nachfolgen möchten / als hetten sie fast
 ein vnruwige nacht / Denn die Deudschen assen / truncken /
 waren guter vnd frölicher ding / singen vnd schrien gres-
 lich dazwischen / das es inn telern vnd welden erschallet /
 Die Römer aber hettē schwache fiewr / redten krencklich /
 lagen hin vnd wider vmb die wagenburck / giengen inn
 den gezelden hin vnd her / vnd ob sie wol nicht schlieffen
 so waren sie doch auch nicht sehr wacker vnd frisch / Zu
 dem so erschreckt der Römer Hauptman ein harter
 schlaff / Denn im dremmet / als sehe vnd hörte er der Rō-
 mer Obirsten Seltheuptman Quintilius Varus / mit
 blut ganz vnd gar beschmiret / aus den sumpffen / lachen
 pfützen herfür kriechen / vnd das er im rufft / wiewol er
 in nicht het wollen folgen / Sondern auch die hand weg
 geschlagen / bey welcher er in erhascht het / Als bald es
 D ij tag

tag ward / schickt er der Römer Legion auff die seiten /
die namen also vber den sumpffen / vnd lachen das eben /
feld ein.

Darauff der Herzog Arminius nicht zustund jnn
die Römer siele / Sondern er wartet / so lang bis er
merckt vnd sahe / das die Römer vnd jr vthe mit irer la-
dung im kot / greben vnd sumpffen steckten / vnd wider
hinder sich / noch fur sich / kundten / da kamen die Römer
aus irer ordnung / wolten sich auch nicht bedeuten lassen /
Da lies der Arminius die Deudschen jnn die Römer fal-
len / vnd schrie / Sehet da ist der Varus / der Römer Les-
gion vnd kriegsvolck / sind nu abermals überwunden
danider gelegt / vñ geschlagen / gleich wie vormals auch /
vnd hieb zu den Römern ein / vnd zerdrent jr ordnung /
Vnd lies am meisten der Römer pferde stechen / Darauff
die pferde von irem schweis / vnd das sie jnn sumpffen
vnd lachen nicht stehen künden / die Reuter so auff in
sassen / abwürffen / vnd die jnen vnter augen kamen vmb-
stieffen / vnd was vnter wegen lage von leuten zertreten /
Vnd es kam so weit / das vmb der Römer / Hauptpanir /
die Adler / mühe vnd arbeit war / So hart schos man dar-
nach / vnd kundtens jnn das schleimicht erdrich auch
nicht also stecken / das sie bleiben wolten / Vnd jnn dem
sich der Cecina bemühet zum höchsten / der Römer heers
spitzen zuerhalten / wurd sein pferd vnder jm erstochen /
vnd als er vom pferd komen war / feilets vmb ein geringes
das er allenthalben mit den feinden wer vmbbringt vnd
vberfallen worden / wenn in nicht die erste legion errettet
het / Das auch die Römer dazumal nicht bas vber die
köpffe geschlagen wurden / halffen die Deudschen selbs
dazu / Denn nachdem jnen zu gache war zur peut / so liesen
sie von der schlacht / jnn des brach der abend herzu / Da
bemüheten sich der Römer legion auff's blos vnd harte
feld zu komen .

Inn was gros entsetzen lider
lich die Römer kamen.

Noch het der Römer vnglück noch kein ende dar
mit / Denn sie solten noch ein leger zurichten vnd
Damm / vnd hetten wider schaufeln noch radbern /
erdreich zufüren / vnd rasen auszustecken / Denn sie hetten
dasselbig des mehrer teil fast alles verloren / Sie hetten
auch kein decken zun gezelten / kein pflaster vnd labung
für die beschedigten / So müsten sie sich mit solcher speis
behelffen die mit blut vnd kot betleckt war / vnd war also
ein jemmerliche betrübte nacht.

Uber das alles trug es sich zu / das ein pferd sich
abgerissen het / vnd vom geschrey der kriegsleut / so schew
war worden / das es alle die umbstieffe / die im begegneten /
das macht ein solche furcht vnter den Römern / das
sie besorgten die Deudschen fielen mit aller macht inn die
Römer / Das auch der Römer leut alle inn das leger eil-
ten / zu allen thoren ein / vnd sonderlich zu dem grösten
thor am meisten / da sie die Deudschen zu rüek hetten /
vnd inn der flucht am sichersten waren / Da nu der Rō-
mer Hauptman Cecina ersur / das es ein vergebliche
furcht vnd kein fare ware / vnd doch der leute wider nie
gebot / noch bit / noch hand mechtig kund sein / sie aus der
flucht zubringen / bis er nach aller lenge / auff dem ges-
schwelh des grösten thors im leger nider fiel / vñ da er also
lage das wer inn das leger wolt / vber sein leib hinein
must / das endlich der Römer kriegsleut aus einem mit-
leiden mit irem Leutnanten vnd Hauptman von der
flucht liesen / ehe sie auff im / inn das leger lauffen wol-
ten / Dazu so zeigtens die Richter / Kete vnd webel auch
an / das es kein not het / vnd das die Römer on vrsach / zu
solchem schrecken komen weren.

Wie die Deudschen von den
Römern vberfallen.

Darnach

Darnach thet der Römer Hauptman Tectina ein Ding/fordert das heer zusammen/ Macht zum ersten ein still/ vnd erinnert sie darauff/der zeit vnd not/ so verhanden were/ Das auch jr wol fart vnd heil/darauff stunde/das sie sich wereten/doch must solchs mit Rat vnd bedechtigkeit geschehen/ Das rumb solten sie im leger bleiben/ so lang inen die feinde neher kernen/Als denn solten vnd möchten sie hinaus fallen/auff allen seiten/ So künden sie inn einem zug bis an Rein komen/würden sie aber fliehen/so hetten sie noch viel mehr höltzer/nach tieffer sumpffe vnd lachen/vnd sehr grünnige feinde.

Wo aber die Römer das feld behalten/vnd obligen wurden/ehre vnd gut erlangen/Sie solten bedencken/was inen daheim lieb/vnd im krieg erlich vnd rühmlich were.

Darnach schenckt er einem itzlichen/darnach er sich am redlichsten gehalten het/seiner Leutnanten vnd weibel pferde/der meinung/das die Leutnanten vnd weibel den feind darnach zu fuß solten angreifen.

Nu hetten die Deudschen wol so wenig rhywe/als die Römer/zu dem/so waren der Deudschen Obirste Hauptleut der meinung nicht einig/wie man die Römer solt vberfallen/Denn der Arminius gab fur/sie solten warten bis die Römer sich wider aus irem leger vnd vorteil tetten/so wolten sie dieselben inn sumpffen vnd schlecken widerumb vberfallen/Der Ingwomer aber riet noch erschrecklicher/dazu auch die Deudschen lust hetten/Als nemlich/sie solten die Römer mit gewalt belegern/Man kund jr leger leichlich mit dem sturm gewinnen/So hetten sie deste mehr gefangener/deste reicher vnd besser beut dazu.

Da der tag anbrach/fülten die Deudschen die greben an der Römer wagenburck aus/vnd kamen auff den wall/vnd weil sie wenig Römer funden/meinten die Deudschen

Deutschen/die Römer weren also erschrocken / Aber ehe man sich vmb sahe /da schlugen die Römer lermen / vnd bliesen zu sturm/vnd fielen auff die Deutschen rucklingen vnd vmbbringen sie vberal/ Auch spotteten sie der Deutschen dazv/vnd sagten / Sie sind nicht welder noch stümpff vnd lachen/da ist eben feld / Da haben wir auch einst glück zuwarten/vnd keiner kein vorteil für dem andern/Die Deutschen wurden auch ganz bestürzte darüber/denn sie hetten sich der streiche nicht versehen /vnd wer kein wunder gewest / das die Deutschen dazumal all auffgeriben weren worden / Scharmützelten hart miteinander/doch kam endlich der Arminius on allen schaden/der Ingwomer aber/verwund danon/ Den gemein pöfel aber/würget man/so lang der zorn/grün vnd tag weret/ Doch gieng es so gar auff der Römer seiten / auch nicht on schaden ab / Denn sie brachten auch viel guter wunden dauon.

Über das/so brach ein geschrey aus das die Deutschen der Römer heer gar vmbbringt hetten/das die Römer wider hinder sich /noch für sich kundten komen/das auch die Deutschen mit gewalt nach Franckreich zogen/ Es kam auch ein solche furcht inns volcks / das etliche die brucken vber den Rhein / hetten wollen abwerffen / wo es nicht die Keiserin Agrippina/ Keisers Germanici ehelich gemahl / Keisers Caligula mutter erweret het / Denn dieselbige wer so menlich gewest (als Plinius/wie in auch Cornelius Tacitus /nemet ein beschreiber der Deutschen kriege / so die Römer inn die Deutschen lande gesturt) das sie an der brucken wer gestanden /da der Römer Legion weren aus diesem krieg wider Pomen/vnd hetten inen danck sagung gethan / vnd den armen krigern mit gelt/vnd kleidung/vnd den beschedigten mit arzney gnediglich vnd mildiglich geholffen.

Wie die Römer wider Arminium

geschickt/inn grosse not auff der See kamen.

E Darnach

Darnach schickt der Keiser Germanicus den
Publium Vitellium / mit etlichen Legion an die
See / Da kam die flut so starck / das dieselben Rö-
mer / mit aller not kamen an die Wiser / Es brach
auch ein gerücht aus / das der Römer Legion all ertrun-
cken weren / Niemandts glaubts auch anders / bis sie den
Germanicum vnd sein heer lebendig vnd gesund sahen.

Der Römer Hauptman einer / mit namen Stertis-
nius / ward vorhin geschickt / den Segemer / des Segestes
brudern / von wegen der Römer zu gnaden anzunehmen /
Darauff er auch den Segemer vnd seinen son Sigmund /
inn der Vbien stat gen Coln gebracht het / inen auch bei-
den / das / so sie wider die Römer gethan hetten / verzi-
hen / dem Segemer leichtlich / seinem son aber darumb /
das er des Obirsten Feldhauptmans der Römer / Varus
todten leichnam geschmecht het / etwas schwerlicher.

Die Keiser Tyberius den Keiser
Germanicum / gern aus Deudschen landen ge-
bracht het / Vnd von des Arminij / vnd
seines brüdern Flanij gespreche.

Nach dem nu Keiser Germanicus / bey dreien
Jaren inn Deudschen landen kriegte hette / vnd inn
Orient inn Armenien sich auch krieg erhüb / het in
sein vater Keiser Tyberius / gern aus Germanien bracht /
Germanicus aber wolt nicht / sondern fare fure / mit dem
Arminio zukriegē / Vñ kam bis an die Wiser / Da stund der
Arminius mit sampt den andern furnemsten am vfer / vnd
fragee / ob der keiser Germanicus ankomen were / vnd da
er merckt / das er verhanden were / bat er in / ein gesprech /
mit seinem brüdern Flavius zuvergönnen / Denn der selb-
bige Flavius war bey den Römern inn irem heer / die
Römer hetten auch einen gros vertrauwen zu in / het auch
wenig jare zuuorn / da Keiser Tyberius der Römer Obir-
ster Feldhauptman war ein aug verlorn / von einer wun-
den in

den ihm einer schlacht entpfangen/ Denn wie Cornelius Tacitus schreibt/ so hat Keiser Octavius Augustus/ den Tyberium zu neunmaln ihm Deuschlanden gehabt/ wie denn des Keisers Tyberius schrifft/ an Keiser Germanicus anzeigt/ Also ward des Arminius bruder Flavius/ von den Römern vergünnet mit seinem brüder/ dem Arminius/ ein gesprech zuhalten/ Da trat Flavius er für/ aus der Römer heer/ Der Arminius lies auch seine erabanten von ihm weichen/ desgleichen so schafften die Römer ire schützen/ die sie an das vfer verordnet hetten/ auff des Arminius bitt abe/ als nu die zwen gebrüdere/ raum hetten/ allein miteinander zureden/ grüßet der Arminius seinen bruder Flavius/ Darauff frage er in auch/ wie er vmb das aug komen were/ Da zeige ihm sein bruder Flavius an/ an welchem ort vnd schlacht/ er vmb das aug komen were/ Da frage Arminius sein bruder/ was ihm die Römer zu lon dafür gegeben hetten/ Sage Flavius/ das ihm die Römer seinen sold dafür gebessert/ ein ring/ ein frantz/ vnd andere ritterliche zierheit dafür geschenke hetten/ da spottet der Arminius seines bruders/ das er so geringe belönung dafür neme/ das er der Römer eigen vnd knecht were/ Darnach wurden die gebrüder der sachen vneins/ Denn der Flavius rhümet die grosse macht der Römer des Römischen Keisers reichthumb vnd vermügen/ Auch wie hart die Römer die hielten/ so sie mit gewalt vberwünden/ vnd darnider legten/ Vnd wie gnediglich sie sich gegen denen erzeigten/ die sich den Römern zu gnaden vnd vngnaden ergeben/ Auch das die Römer des Arminius weib vnd son wol/ ehrlich vnd freundlich hielten.

Dagegen/ so muget der Arminius hoch auff/ das recht vñ billigkeit/ die alther gebrachte freiheit der Deuschlen/ des vaterlands Götter/ Auch irer beider mutter getrewe bit/ vnd das er mehr darauff achtung het/ das er seiner angebornen freunde schweher/ vnd landsleute Zeuptman/ den vertreter vnd abtrunniger were/ Vnd

Kamen so weit im gesprech miteinander / das sie einander
 der schulden vnd schmechten / Vnd wiewol das wasser /
 die Wiser / die zween gebrüder / Arminius vnd Flavius
 scheidet / so felet es doch wenig / das sie sich auch nicht
 mit einander schlugen / Wer auch angangen / wenn nicht
 der Römer Hauptleute einer Stertinius / den Flavius das
 von gehalten het / Denn der Flavius war gar erzörnet
 vnd ergrimmet / vnd wolt seine were vnd pferd dazu ha-
 ben / Dergleichen dreyet der Arminius seinem bruder
 Flavius auch / vnd bot jm die schlacht an / Redet auch
 viel lateinische wort mit vnter / Denn der Arminius war
 ein zeitlang jm der Römer heer erzogen worden / vnd der
 Deutschen / seiner landsleute / Hauptman geweest / Des
 folgenden tags stunden die Deutschen jm irer ordnung
 mit der heerspiz an der Wiser.

Wie die Deutschen mit dreien der Römer Hauptleut gescharmützelt.

Und hielt es Keiser Germanicus dafür / das es
 nicht Keiserlich sein / auch einem Obirsten Feld-
 hauptman vbel an stehen wolte / das / wo nicht
 prücken / volck / vnd zusatz were / das man der
 Römer heer solt jm fare setzen / vnd leichtlich wagen /
 Darumb lies er den Reifigen zeug durch den furt vber-
 ziehen / vnd verordnet dazu den Stertinius vnd Emili-
 us / Dieselben griffen die Deutschen an zweien örtern an /
 Damit sie dieselben mochten von einander drennen / Lu-
 brach der Hollender Hauptman / auff der Römer seiten
 hindurch / da die Wiser am schwindesten laufft / Da stels-
 ten sich die Cherusci / sam geben sie die flucht / vnd lock-
 ten also den Carionalda vnd sein volck auff den platz
 vnter dem wald gelegen / Darnach ehe man sich umb sa-
 he / wendten sich die Cherusci auff die Hollender / vnd
 schlugen zu inen ein / Vnd da die Hollender die flucht gas-
 ben / eilten sie inen nach / vnd da sie sich jm ein rund zu-
 samen

men tecten / griffen sie ein hauffen an / Die andern schuffen zu jnen ein / Da nu der Hollender Hauptman Carionalda / sich vnd sein volck der feinde der Deudschen lang gewaltiglich auffgehalten het / vermanet er die seinen / das sie mit dem runden hauffen / durch die Cherusken dringen vnd brechen solten / Darauff denn auch er selbs / der Hauptman Carionalda auff die Cherusken / da sie am dicksten stunden rennet / Da ward er also zuschossen / vnd sein pferd vnter jm erstochen / das er vmbfiel / vnd viel Römischen Adels neben jm / Die andern retteten jr eiegen sterck vnd reißiger zeug / vnd halffen dem Stertintio vñ Emilio auch dauon / sonst weren sie auch tod blieben.

Wie der Arminius / vnd Keiser

Germanicus / abermals ein schlacht mit
einander getroffen haben.

Darnach zng der Keiser Germanicus vber die Wiser / vnd erfur von einem / der aus des Arminius leger entrunnen war / das der Arminius schon beslossen het / auff welcher malstadt er ein schlacht mit den Römern treffen wolte / Ja das auch andere Nation vnd land schafften / derhalben sich im Hercules wald versamlet hetten / vnd das der Arminius vnd seine Deudschen wol so keck vnd küne weren / das sie sich vnters stehen dürfften / die Römer des nachts mit dem sturm zus vberfallen / vnd anzugreifen / Nu gab der Keiser Germanicus berurtem verreter glauben / Man sahe auch die Deudschen feuer halten / vnd die kundschaffter / die nahe an der Deudschen heer leger rücten / zeigten an / das sie die pferde horten schreien / vnd das sie ein grosses gemurmel vnd getümmel hörten / Darümb hielt der Keiser Germanicus dasur / dieweil seine sachen zur höchsten not komen weren / lies er sich bedüncken / das jm hoch von nöten sein wolt / zuerkünden / wie seine kriegsleut gegen jm gesinnet weren / Nu het er zuor soviel befunden / das

K ij die

Die Hauptleut vnd Weibel viel mehr gute zeitung/denn
wie die sachen an in selbs waren/angezeigt hetten/ Das
auch beide freunde vnd knechte heuchelten/zu dem/wenn
man schon im ring mit dem heer handelte/ vnd jr wenig
ein handel anhuben/das gemeiniglich jr viel darcin red-
ten/wenn man schon etwas furneme/Darumb must vnd
wolt er/der kriegsleut gemut gegen im eigentlich erfahren
vnd erkunden/ Vnd eben diezeit/wenn sie allein weren/
essen vnd trincken/vnd sich vor niemands scheweten zu
reden/was inen vmbts hertz were/ Als nu die nacht kom-
men war/nam Keiser Germanicus/nicht mehr denn ein
einigen zu jm/vnwissend auch der Scarten/vnd zog ein
peltz an/gieng an/vnd vmb die gezelte/vnd lauret/vnd
horcht/was sie von jm redeten/vnd merckt vberal soniel/
das sie das beste von jm redeten/vnd das etliche seine
Adeliche ankunfft/etliche seine zierheit/jr viel sein ges-
duld/gütigkeit/vnd das er so gerne mit den leuten redet/
rhümeten vnd preiseten. Vnd kurzumb/das sie inn alle
beide im schimpff vnd scherz zum höchsten lobten/vnd
bekanten/das sie alle schuldig weren fur soniel hohe tün-
gent danckbar zu sein/vnd widerumb/das man alle frids-
brecher/vntrewen vnd abtrünnige/vmbbringen vnd ers-
würgen solt./Es kam auch inn dem/ein Deudscher an der
Römer wägenburck/der lateinisch verstand/der mit sei-
nem pferd nahe zu der Römer wahl rennet/vnd mit hel-
ler stim/den Römern anbote/wo jr einer sich inn des Ar-
minius heer geben/vnd thun würd/so wolten sie jm zu
weib vnd eckern helffen/Auch teglich hundert groschen
zu sold geben/Dieselbig schmahe/erhitzt vnd bewegt die
Römer so sehr vnd hoch/das sie sagten/wenn es nur tag
würde/so bald sie zur schlacht kündten komen/so solten
der Römer kriegsvolck/der Deudschen ecker einnemen/
vnd ire eheweiber mit gewalt wegfüren/Die Römer
woltens fur iren glücklichen wunsch angenommen haben/
das inen nicht allein der Deudschen haus/hoff/habe vnd
güter

güter/Sondern auch ire weiber/ jnn ire hende komen/vñ jr pent werden solten.

Da es nu zur dritten Scarten/fast nach mittern nacht/komen war / machten sich die Deudschen an der Römer leger / Schossen aber nicht hinein/ Da sie merckte / das die Scarten vnd wache / allenthalben/an allen weren vnd schanzen/zum besten bestale waren.

So het der Keiser Germanicus auch ein guten feisnen traum dieselben nacht/Denn im traumet / wie er seinen Göttern geopffert het / vnd das sein ehrenkleid mit dem blut vom opffer besprünge were / vnd das jm noch ein schoners ehrenkleid/seine gros Mutter/die Kaiserin mit iren eigen henden gegeben het / Da nu dem Keiser Germanicus /soniel glückseliger zeichen fürsieln / daraus er verhoffte die Deudschen sighafftiglich zuschlagen / da lies er sein heer zusamen fordern / vnd zeigt an/was zur schlacht gut vnd nützlich sein wolte / vnd was er bey jm dazu dienstlich vnd bequemlich/befunden het/ Vnd sonderlich / das den Römern nicht allein die ebenfeldung/ sondern auch die hain vnd welde/gut sein würden/woman nur mit vernunft handeln würd/ Denn die Deudschen hetten kleine schilde / vnd ungeheure grosse spisse/ Siesolten nur fluy zuschlahen vnd stechen / vnd mit iren spitzen nach der Deudschen angesicht reumen / Denn die Deudschen hetten wider panzer noch helm / mit eisen oder adern/gesterckt/Sondern nur von weiden/vnd dergleichen ruten zusamen geflochten/oder kleine tünne preter mit farb angestrichen/Jnn den ersten glidern / vnd an der spitzen/hetten sie wol grosse spieß / darnach aber kurze spieslen/oder die forn gebrand weren/Vnd ob wol die Deudschen sich liesen ansehen / als hetten sie starcke leib/so künden sie doch die lenge nicht viel wunden dulden/ So schemeten sie sich auch/nicht on alle scham der vnehre/auch on allen gehorsam irer hauptent/die flucht zugeben/vñ ordnung zubrechen/Wenn es jnen vbel gieng

Ge/so weren sie verzagt/ gieng es inen wol /so vergeffen sie
 beide des Göttlichen vnd menschlichen rechtens / wo sie
 die Römer nu der reise/ vnd des Meers müde weren / vnd
 gerne wolten/ das jr zug/ mühe vñ erbeit/ einsten zum en-
 de lieffen/ so känd es dismal geschehen / wenn sie nur ehr-
 lich vñ redlich in dieser schlacht handelten / Sie hetten nu
 neher an die Elbe den an den Rhein/ Sie hetten auch nicht
 weiter zukriegen/ wenn sie in nur trewlich hülffen in den
 landen vnd erden den sieg zuerhalten/ vnd die feinde zus-
 schlagen/ da die Deudschen auch vorzeiten seinen vater
 Drusus / vnd seines vatern bruder Keiser Tyberius ge-
 schlagen heten/ Mit solcher rede bewegt der Keiser Gers-
 manicus/ sein kriegsvolck so fern/ das sie mit willen zur
 schlacht bewilligten / man blies auch darauff zur schla-
 cht/ Auff der Deudschen seiten hielten der Arminius vnd
 ire andere herrn vnd Obirsten auch/ mit grosser bit an/
 ehre einzulegen/ Denn das weren eben die aller verzagt-
 teste Römer/ so in der Varianer schlacht geflohen wes-
 ren/ welche damit sie nicht kriegen dürfften/ auffrur an-
 gericht hetten/ Ein teil auch von inen / hetten solche rü-
 cken/ die inen in der flucht vol wunden durch die Deud-
 schen weren geschlagen vnd gehawen/ Eins teils weren
 von der flucht vnd vngestüm auff der See ganz mat
 worden / Das sie sich gegen den feinden nicht kundten
 weren/ So weren inen auch die Götter zwentgegen/ vnd
 hetten sich gar nichts guts zuersehen/ Denn die Römer
 weren eben an vngewöhnlichen enden zu wasser mit schif-
 fung komen/ damit inen niemands in irer ankunfft vn-
 ter augen stiesse / vnd sie mit gewalt angrieffe/ wegtriebe
 vnd dernider leget/ Sie solten die Römer nur flux an-
 greiffen/ Denn sie wurden nu jr ruder vnd die winde
 nichts mehr helffen/ wenn man sie dernider leget/ Sie sol-
 ten allein gedencken an die grimmigkeit / hoffart vnd
 geitz/ so die Römer gegen den Deudschen geübt hetten /
 Denn die Deudschen dürfften sich nu mehr nichts anders
 versehen

versehen / denn entweder jr hergebrachte freihait zu er-
halten / oder aber redlich zusterben / damit sie jhe nicht
der Römer leibeigen werden / vnd bleiben musten.

Da nu das kriegsvolck zu beiden seiten erhitzt war /
vnd ganz girig gemacht / ein schlacht miteinander zu-
treffen / da haben sie das volck auff ein feld von Corne-
lio Tacito / Idastanis genent / gefürt / Dasselbig felt sol
fast inn der mitten ligen / zwischen der Wiser vnd dem
gepirge / Zu rück haben sie gehabt das holz / mit hohen
esten vnd strümpffen / vnd rein erderich / zwischen den
baumstrümpffen / Die Deudschen haben das eben felt / vñ
die forderste haine vnd höltzer innen gehabt / Die Che-
rusci allein / haben auff der hohe gehalten / der meinung /
so die Römer inn der schlacht treffen wurden / inn sie zu
fallen.

Nu war der Römer heer dazumal also verordnet /
das die Franzosen / so mit den Römern im verbündnis
waren / Desgleichen auch die Deudschensform an der spit-
zen waren / Darnach die schützen zu fus / Solgend vier
Legion der Römer / nemlich / bey acht vnd zweinzig taus-
sent man / mit zweien andern hauffen / die auff vnd zu
dem Keiser Germanicus verordnet waren / zu füsse / Vnd
dem erlesenen reissigen zeuge folget der Keiser Germani-
cus / vnd mit zweien Römer Legion / Vnd mit dem leicht-
gerüsten hauffen vnd den schützen zu ross vnd andern
hauffen der Römer bundgenossen / Da nu die Römer ger-
ne gesehen hetten / das sie die spitzen ordneten / wurden sie
der Cheruscke ansichtig / das sie aus frecheit erfür broché
waren / des willens inn den stercksten reissigen zeug der
Römer zufallen / Da schickt Keiser Germanicus den
Sertinius mit andern hauffen / mit dem befehl / die Che-
rusken zu vmbbringen / oder aber sie von hinden zu anzug-
greiffen / So wolt er wol zu rechter zeit hinach komen /
Inn des / da erzeigt sich den Römern ein sehr glückhafft-
tigs zeichen einer künfftigen / sieghafftigen schlacht / Den
die Römer sahen acht Adler inn die haine vnd höltzer
S fliegen

fliegen/vnd sich zum Keiser Germanicus wenden/ Da der
 Germanicus das er sahe/ schrey er/ Sie solten furt haw-
 en/ sie solten den Römischen vogeln den Adlern folgen/
 vnd nachziehen/ Denn es weren eben die rechte Gotter/
 der Römer Legion vorhanden / Also fiel das fusvolck
 inn die Deudschen ein/ So schickt er vorn an den reisigen
 zeug/ den letzten Deudschen /vnd den auff der seiten nach
 zudrücken/vnd abzubrechen/vnd trassen also mit einan-
 der inn der schlacht/das die Deudschen mit zweien hauff-
 fen inn die flucht gedrungen würden/ Denn die Deuds-
 schen/ die das holtz innen hetten gehabt/ fielen inn das
 blossfe felt / vnd die im eben felde gestanden waren/ fielen
 vnd flohen inns holtz/ Die Cherusken / so mitten zwisch-
 en berurten zweien hauffen der Deudschen hielten/ wur-
 den durch die Römer von den bergen mit gewalt gedrun-
 gen / vnter welchen auch/ der theure man der Arminius
 war/ welcher mit henden/ rede vñ empfangener wunden/
 die schlacht menlich erhielte / vnd drunge auff der Rö-
 mer schützen / het auch mit gewalt durch sie gebrochen /
 wenn nicht der Ketten / Vindelicken vnd Franzosen hauf-
 fen/ ire fenlein furgeworffen hetten / Doch war er so
 starck / das er dadurch/vnd mit hülff seines weiblichen
 gauls hindurch vnd dauon kam / het auch sein angesicht
 mit seinem blut vnd schweis verfelt vnd beschmirt / da-
 mit man in nicht kennen solt/ Doch wollen etliche sagen/
 das in die Cauci/ so als der Römer bundgenossen/ die zeit
 bey den Römern gewesen sind / kennen haben/ Sie hetten
 in aber dauon lassen komen. Der massen sey auch der Jng-
 womer der Deudschen herrn einer/ nicht weis man eigent-
 lich durch list/ oder aber durch menlich that/ dauon kom-
 men / Die andern Deudschen sind jemmerlich erstochen
 vnd umbbracht/ Ir viel / die sich vnterstanden haben/
 über die Wiser zuschwimmen / entweder im wasser er-
 schossen worden/ oder ertruncken/ oder vom hauffen der
 todten / so auff sie gestossen zu tod gedrückt/ ir viel auch
 vom eingeschossen vnd eingefallen vfer zu tod geschlagen
 wurden/

wurden/ Etliche die durch schendliche flucht jr leben wol-
ten erreteen/ stiegen auff die beum/ vnd verborgen sich im
laub/ Aber da der Römer schützen hinach eilten/ schossen
sie es auff den beumen zu tod/ Ir viel / wenn man die
beume vmbhiebe / fielen sich selbs zu tod.

¶ Cornelius Tacitus darff schreiben/ das diese schlacht/
on allen der Römer schaden ergangen sey / vnd das diese
schlacht geweret hab/ von der fünfften stund des tags
bis inn die nacht/ vnd das wol zehen welsche meile wegs/
das ist driethalb deudsche meil / der todten deudschen cör-
per vnd were gelegen sey / das man auch vnter irer were
keten gefunden / die sie gewislich darumb mit sich geno-
men hetten / das sie verhofft/ die Römer niderzulegen/
vnd wenn sie jr weren mechtig worden / sie an keten zules-
gen vnd füren / So gar hetten sich die Deudschen verset-
hen / die Römer vber die köpffe zuschlahen/ Darauff
schreibt Cornelius Tacitus / das der Römer kriegsvolck
den Tyberius zu Römischen Keiser auff der malstad
dieser schlacht erwelet/ Im auch ein Damm geschüt/ vnd
wapen auff die manir/ als Siegzeichen / mit vnterschrei-
bung / der Nation vnd vöcker / so sie vberwunden auff
gericht haben.

Wie die Römer vñ die Deudschen ein schlacht miteinander inn einem walde getroffen haben.

Woch haben die Deudschen nicht rhwen kön-
nen/ als Cornelius Tacitus schreibt/ Sondern
jnen hat nicht/ so wehe gethan der grosse schad/
herzleid vnd verderb inn dieser schlacht an der
Wiser entpfangen/ als das sie solch elend / angst vnd not
vorjnen sehen solten/ Derhalben sie auch fur hetten/ haus
vnd hoff zu stehen lassen / vnd nicht lenger an den enden
zubleiben/ sondern sich vber die Elbe / daselbst sich nider
zuthun vnd zuwonnen / zuziehen / vnd ergrimten vnd er-
bosten/ also jung vnd alt/ herrn vnd der gemein man/ das
S ij sie alle

sie alle noch einmal sich mit den Römern schlagen wol-
 ten / Sich auffmachten / zur wehre griffen / vnd inn der
 Römer hauffen fielen vnd zertrenneten / vnd erfahen end-
 lich ein ort / mit wasser vnd holtzern beschlossen / inn wel-
 chen ein enger feuchter platz war / So gieng ein tieffer
 See vmb die holtzer / Allein das die Augrinarij / die eine
 seiten sie von den Cherusken zuscheiden mit einem brei-
 ten Damme verschut hetten / daselbst stund der Deudschen
 fusvolck / Denn den reifigen zeug hetten sie inn die Haine
 vnd holtzer versteckt / der meinung / wenn der Römer Les-
 gion vnd heer zu jnen dringen wolten / das der reifig zeug
 inn sie zu ruck siele / Tu wuste der Keiser Germanicus als
 le der Deudschen anschlege sehr wol / vnd bekamen jnen
 auch nicht wol / Denn er befahl dem Seius Tubero sei-
 nem Leutnanten / mit dem reifigen zeug / das eben feld ein-
 zunehmen / Er aber ordnet das fusvolck also / das eins
 teils mit eben füßen inns holtz zöge / Eins teils vber ob-
 berurten Damme / zu den Deudschen fallen solten / vñ weil
 das selbig am schweristen vnd sehrlichsten war / so nam
 ers auff sich selbst / vnd die andere mühe vnd arbeit be-
 fahl er seinen Leutnanten / Tu die inn die eben feldung
 verordnet waren / brachen vnd kamen leichtlich hinein /
 die aber den Damme stürmen solten / die hetten vnglücks
 gnug / vnd nicht weniger / denn wenn sie ein mauren het-
 ten ersteigen sollen / Den die den Damme hinan lieffen / wur-
 den sehr von vnten auff geschossen / vnd gestochen / Aus-
 dem merckte der Keiser Germanicus souiel / das seine leu-
 te nicht mit vorteil mit den Deudschen nahe treffen wür-
 den / Darumb richtet er die schützen vñ die mit den schlan-
 dern auff die Deudschen / vnd schafft der Römer Legion
 weg / vnd lies zu den Deudschen einschiesfen / vnd jhe mehr
 vnd neher sich die Deudschen sehen lieffen den wall zuer-
 retten / je mit mehrern wunden sie dauon geschossen wor-
 den / Als nu der Keiser Germanicus vor allen andern ne-
 ben den heuffen im zugeordnet / der Deudschen wall vnd
 wagenburck erobbert het / siel er den nechsten inn die hol-
 zer / Da

ger/ Daselbst traffen die Römer vnd Deudschen ein schal-
 cht miteinander/ Tu waren die Deudschen von händen
 zu mit einem See/ die Römer aber mit einem fließenden
 wasser oder gebirg verschlossen/ vnd wurden also beider
 seids gedrungen von wegen der gegenheit ein schlacht zus-
 treffen/ Beide teil hetten auch jr hoffnung auff redliche
 vñ menliche that zuerzeigen/ gesetzt/ Beider teil wol fart/
 glück vnd heil/ stund auch auff dem sieg/ So waren die
 Deudschen wol so freidig als die Römer/ Aber mit der
 art des freits vnd der rüstung/ waren die Römer den
 Deudschen vberlegen/ Denn ein grosser hauff der Deud-
 schen kunden die lange spieße/ wider von sich schiessen
 noch zu sich bringen/ kunden auch wider zu noch abspringen/
 vnd kunden sich irer behenden vnd rischen leibe nicht
 gebrauchen/ Sondern mussten innder schlacht stehen blei-
 ben/ Dagegen die Römer die Deudschen erwischten mit
 iren schilden/ drückten ire wehre vnd messer den Deuds-
 schen inn ire breite glider vnd unbewarte bloss ange-
 sicht/ vñ machten inen ein weg/ mit niderlegung der Deud-
 schen bey grossen hauffen/ Der Arminius war auch inn
 dieser schlacht nicht mehr so hortig/ entweder darumb/
 das der ferligkeit vnd vnfelle souiel auff einander ka-
 men/ oder aber das in seine wunde/ die er newlich zuor
 inn einer andern schlacht entfangen het/ hindert/ Denn
 der Ingwomerns rand inn dem ganzen heer vmbher/ vñ
 mühet sich sehr gnug/ Aber es wolt nicht sein noch helf-
 fen/ vnd felet im mehr an glück denn an der redligkeit.

¶ Derhalben/ da der Keiser Germanicus solchs sa-
 he/ da schlug er das helmlin ab/ damit in jederman möcht
 sehen vnd kennen/ vnd vermanet die Römer/ vnd bat sie
 flux anzuhalten/ die Deudschen zerschlagen/ Denn sie
 durfften jr nicht gefangen/ Wenn man sie gar erschlugen
 so het der krieg ein ende/ Also weret die schlacht bis an
 den abend/ da lies er der Römer Legion widerumb abzie-
 hen sich zulegen/ Die andern hauffen der Römer schlugen
 sich an den Deudschen bis inn die nacht ganz müde/ Der

Römer reißig zeng aber/het nicht so gut glück inn dieser schlacht/als das fusvolck/ Darnach lobet der Keiser Germanicus im ganzen heer/das sigbafftig kriegsvolck/das sie so ritterlich gehandelt vnd gestritten hetten/vnd lies ein hauffen marmel stein/zusamen setzen/mit einer prechtigen schrifft vnd titel/ Nach dem die völker zwischen der Elbe vñ Rhein bekriegt/der nidergelegt vñ vber wunden weren worden/ Derhalben so het des Keisers Tyberius heer/dasselbige gedencckzeichen dem Marti vnd Joui zu ehren gesetzt vnd geopffert/ Vnd gedacht seines namens inn derselbigen schrifft gar nichts/ Entweder darumb/das er sich besorget es möcht in ein vnglimpff vnd abfal machen / oder aber/das ers dafür hielte/das sich ein biderman daran billich sol benügen lassen/wenn er weis/das er recht vnd wol gehandelt hat.

Inn was grosse not Keiser Germanicus wol mit tausent schiffen auff der See komen.

Da es nu wol inn Sommer hinein kam / da nam Keiser Germanicus/ein grossen schaden auff dem wasser / Denn als er etliche Legion inns winterleger zu land geschickt het/Trat er mit dem mehrern teil der andern Legion inn schiff / inn meinung auff der Emsen inn die See zuschiffen/wol mit tausent schiffen/ Nu kam die flut vnd solch vngewitter vnd fortun darein/ das der schiffe viel/mit leuten gar vnter giengen / viel auch inn Engelland vnd andere ferren Inseln verschlagen wurden/ Es kamen auch viel knechte an die ende/da sie kein menschen noch lifferung nicht funden/ vnd hungers sterben mussten/on das etliche sich erhielten von todten pferden/die das meer der ende an gefurt het / Das also nicht mehr denn des Keisers Germanicus Galeen an der Caucen land/vnbeschadigt ankam/ Nu geschach dem Keiser Germanicus so wehe vnd leid/das er viel tage vnd nacht

flagt/

flagt/das er an solchem grossen schaden schuld het / vnd
wenns im gute freunde nicht aus dem sin gered hetten/
so wer er selbs auff der selben See gestorben/ Da nu die
flut wider weg war / vnd sie wider guten wind hetten/
bracht er widerümb etliche schiff zusammen/die er lies flie-
cken/vnd nach den verlornen schiffen ausschickt/Bracht
auch viel verschlagener schiff widerümb zuwegen/da nu
solch geschrey bey den Deudschen ausbrach/das der Kei-
ser Germanicus vmb sein artelarey vnd schiffung komen
were / hofften sie widerümb mit dem Keiser zukriegen/
So erschrack der Keiser auch nicht sehr.

Wie die Römer der furnemsten panir/eins etwa in der Varianer schlacht verlorn/wider bekommen.

Wild darnach / schickt der Keiser Germanicus
den Caius Silius mit dreissig tausent zu fus / vnd
drey tausent reifige auff die Catten/ So zug er
selbs mit dem meisten heer auff die Marsen/wel-
cher heerfürer vnd Hauptman Malouend / die Römer
newlich zu gnaden genommen hetten auff sein ergeben /
Derselbig Malouend zeigt den Römern an / wie nicht
fern von der Malstad der hauptfenlein eins der Römer
ein Adler/den Römern inn der Varianer schlacht abge-
drungen/vergraben/mit einem kleinen zusatz Deudschen
behalten vnd verwaret würd/Darümb schickt der Keiser
bald ein hauffen / der die Deudschen vornzu auftriebe/
vnd darneben ein hauffen / die von hindenzu die Deuds-
schen vmbbringen / vnd das erdrich auffgruben / vnd es
glückt den Römern in fren beiden hauffen/ Da folget der
Keiser Germanicus hinach gar hinein/ vnd verbert/zers-
ris / zerschleiff alles / vnd treib die Deudschen inn die
flucht/wo sie sich gegen im zur schlacht stelten / Wiewol
Cornelius Tacitus schreibt/das die Deudschen sich nicht
haben thurn mit dem Germanico schlagen / Das auch die

die

die Deudschen / wie man von den gefangen erfahren / nie verzagter / vnd Kleinleuter gewest sein / Denn man wolt sagen / das die Römer solche leute weren / der man mit Keinem vnfaßl künde mechtig werden / Venor / dieweil auff solchen grossen vnfaßl / da irer leut vnd pferde / so viel vnd bey so grossen hauffen vmbkomen weren / sie sich dennoch also auffgerafft vnd ermannt hetten / das sie sich widerümb an die Deudschen gemacht hetten / Da nu Keiser Tyberius merckt / das sein vetter Keiser Germanicus / so gros wolt werden inn Deudschen landen / schreib er im ein brieff nach dem andern widerümb gen Rom zu kommen / vnd wiewol Germanicus / noch vmb ein einigs jar bat / die sachen inn Deudschen landen zuuolziehen / noch hielt Tyberius so viel an / das Germanicus nach Rom zoge / wiewol ers wol besser wuste .

Von des Keisers Germanicus Triumpff zu Rom / von den bekriegten vnd vberwundenen Deudschen.

Alsgend des jars / da Caius Cilius vnd Lucius Pomponius / Burgermeister zu Rom waren / hat der Keiser Germanicus an der sibenden kalenden Junius / acht tag vor dem ersten tag Junius / vnd des Brachmans / seinen triumpff zu Rom gehalten / das er die Cheruscos / Cattos vñ Angrinarios / alle drey Deudsche landschafft / vnd was sonst für Nation / bis an die Elbe wonen / bekriegt / vberwunden / dertüder gelegt vnd geschlagen het / Als Cornelius Tacitus schreibt / hat auch dazumal neben im auff seinem triumpffwagen funff seiner kinder gehabt / Vnd wie Strabo anzeigt / im sibenden buch / so hat Keiser Germanicus / inn bemeltem seinem triumpff gefürt / etliche grosse Deudsche Fürsten vnd Fürstin / Als nemlich / Sigmund Segestes son / der Cheruscken Obirster Hauptman vnd seine Schwester / des gleichen des Arminius eheliche gemahl Thosuelb / wiewol als Strabo

als Strabo schreibt/dazumal jr herr vnd hauswirt noch den Deudschen den krieg wider die Römer gefurt habe/ Dergleichen sagt Strabo/sey im Triumpff auch gefure worden/des Arminius son von dreien jaren/wit namen Tumelich / Auch Sefitach des Seginers son/vnd seine hausfraw Kamis/des Veromirs tochter/welcher Veromir ein Fürst zu Holland gewesen / desgleichen der Deutorix / des Betorit son/Melon brudern Sugamber son/ zu dem/so ward auch der Segestes/des Arminius schwesher auch im triumpff/ wiewol etwas erlicher gefurt/daz rumb das er es mit seinem Eidam dem Arminius nicht hielde / Sondern im anfang des kriegs zu den Römern sich geschlagen het .

Wie Arminius mit König Maroboduus / krieg gefurt hat .

Darnach hab sich ein newer krieg inn Deudschen landen/zwischen der Schwaben/vnd Behem König Maroboduus / vnd dem Arminius / Wies wol man findet/das im achtzehenden jar Christi geburt/vnd im dritten des Römi. Keisers Tyberius regirung/ Drusus der Römer Obirste felthauptman inn Deudschen landen/ ein frid zwischen inen gemacht het/ Denn die Schwaben baten vmb hülff wider die Cherusken/ Denn dem König Maroboduus/wurden seine eigene vnterthanen gram / Dem Arminius aber fiel iderman zu als der der Deudschen freiheit zuerhalten / sich trewlich bemühet / Derhalben auch nicht allein die Cherusci vnd ire bundgenossen/die lange zeit dem Arminio inn kriegem gefolget vnd gedient hetten/sondern auch des Maroboduus vnteressen/die Schwaben vñ Longobarden/fielen vom König Maroboduo zum Arminius/Vnd weil der Arminius den vorteil het/wer er schier mechtiger gewest/denn der König Maroboduus / wo sich nicht der Ings vnder/mit einem hauffen seiner vnterthan/an den König Maroboduus

nig Maroboduus geschlagen het/Welchs denn der Ingwomer aus keiner andern vrsach thet / denn das er der Ingwomer /jimmer ein alter man war / vnd des beschwerung het / das er vnter seinem jungen vettern seines brudern son / dem Arminio / sein solt / Tu zogen sie mit irem volck gegen einander / vnd nicht mehr also zerstrawet vñ ungeordnet / wie vormals / Denn sie hettens nu von den Römern gelernet / als Cornelius Tacitus dauon schreibt / sondern inn guter ordnung / vnd hofften zu beiden seiten zugewinnen / vnd das feld zubehalten / Der Arminius rennet auff seinem pferd umbher / besahe alle ding vnd tröstet vnd ermanet das volck / vnd sagt / Tu hettens die alte freiheit herwider bracht / Sie hettens den Römern soniel Legion abgeschlagen / Sie hettens jnen soniel harnisch / were vnd wapen abgedrungen vnd angewonnen / wie er jnen denn dieselben inn vieler henden weist / die inn seinem heer waren / Der König aber Maroboduus / wer ein verzagter flüchtiger man / der nichts vmb schlachte vnd streite wüßtet / hielt sich im Schwarzwald vnd Hartz / durffte sich nicht erfur thun / Endlich hett er den Römern so viel mit geschencck vnd botschafften gehenchelt / das sie in inn jr bundnus genomen hettens / Es were doch nichts bessers denn ein verlasser vnd verreter seines vaterlands / het auch damit wol verdient / das man in nicht weniger vertreiben solt / denn sie den Quintilius Varus / der Römern Obirsten feldhauptman erschlagen hettens / Sie solten allein soniel gehaltener schlachte gedenccken / wie es endlich ergangen / vnd die weil ihe zum letzten auch die Römern vertrieben / so were ihe gnugsam erhalten / wer obgelegen / gewonnen / vnd das feld behalten het.

Darauff rhümet sich der König Maroboduus auch / vnd schmecht vnd schalt auff die feinde auch / vnd hielt den Ingwomer bey der hand / vnd sprach / bey dem stund alle der Cheruscken ehre / Denn er were der man durch des Rets vnd anschlege / der ganz krieg wer gefurt worden /

den /

den / vnd alles das zu glück ergangen were / das wer durch
seine hende vnd kopff geschehen vnd gangen / Der Ar-
minius were ein toller törichter man / vnd der inn kriegs-
leufften vnerfaren were / wolt aber allen den rhum / so
andere verdient hetten / im selbs zuziehen / Darumb das
er drey ledige Legion der Römer / vnd ein schlechten vnd
betrüghlichen Hauptman betrogen het .

¶ Dennoch mit grossen schaden vnd verlust Deuds-
cher Nation / auch mit seinem vnrhum / das noch des-
selben tags sein weib vnd son / der Römer leibeigen leute
waren / Wider in aber den König Maroboduus / wer inn
vorzeiten der Römisch Keiser Tyberius mit zwelff Rös-
mer Legion / das ist / vier vnd achtzig tausent man starck
gezogen / hett sich aber also gehalten gegen den Rös-
mern / das er die Deutschen bey ehren erhalten het / End-
lich hetten sie zu beiden seiten zu gleich auffgehoben / vnd
waren beide die Römer / vnd er / des kriegs abgestanden /
Es stunde nu bey inen / ob sie mit den Römern kriegten /
oder aber ein gerweten seinen fried / on alle schlege anmes-
men wolten .

¶ Durch solche rede wurden beide heer entzünd / zu
dem das sie die sachen auch trieben / Denn die Cheruscken
vnd Longobarden / stritten jr alt hergebrachte ehre vnd
freiheit / zuerhalten / Die andern aber auff des Königs
Marobodui seiten / ire macht vnd regiment auszubreiten
vnd grosser zumachen / Cornelius Tacitus darff schrei-
ben / das das ein solche harte schlacht sey gewesen / das der
gleichen wenig erfaren / Das sie auch zu beiden teilen viel
volcks aneinander abgeschlagen haben / König Maro-
boduus aber hab endlich das feld verloren / vnd sey mit
seinem vbrigen volck zu rüch / auff das gepirge gerücht /
Derhalben hab er auch folgend seine botschafften zum
Römischen Keiser geschickt / vnd vmb hülff gebeten /
Darauff hab im der Keiser Tyberius zu antwort vnter
andern lassen geben / Das er vnbillich die Römer wider
die Cheruscos vmb hülff angesucht / inn ansehung / das er

ben Cherusais zuvor wider die Römer hülff vnd beistand
erzeigt het/ Aber nichts desto weniger/ schickte Keiser Ty-
berius seinen vettern Drusum / des Keisers Germanicus
bruder inn Deuschland/ frid zwischen jnen znmachen.

Arminius aber vnd sein anhang / setzten dem König
Maroboduus so hart zu/ das er endlich nicht mehr sich
inn seinem König Reich vnd Deutschen landen zu bleiben
getrawet/ zog also auff des Keisers Tyberius vertröstung
inn Italien/ vnd bliebe wol achtzehen jare/ als Cornelius
Tacitus schreibt/ zu Rauenna/ Ja als Suetonius an-
zeigt/ Keiser Tyberius wolt in darnach nicht wider inn
Deuschland ziehen lassen.

Wie der Catten Fürst / sich gegen
den Römern erboten hat / dem Armi-
nio zuuergeben.

Darnach / als Cornelius Tacitus schreibt / da
man den Arminius / den thewren Deutschen Held/
nicht beweltigen kund / wie auch nach anzeigung
vielgedachten Taciti / die Historien beschreiber / so ders
selben zeit gelebt / angezeigt / So hat der Catten Fürst
Abgandester / gen Rom dem Kat geschrieben / wo sie im
giffte schicken wurden / so wolt er damit dem Arminius
vergeben vnd umbbringen / damit sie eines solchen heff-
tigen feindes ledig vnd los würden / Die Römer hetten
aber nicht darein wollen willigen / sondern im zu antwort
gegeben / das die Römer sich nicht heimlich mit bösen
tücken vnd listen / sondern öffentlich / vnd mit werhaffte-
ger bewapenter hand / an jren feinden pflegten zurechen.

Was Arminius für ein end geno-
men hat / was auch die Römische Historien / sonst
den Deutschen nicht geneigt / dem Arminio für
grossen rhum vnd lobe geben.

Endlich >

Endlich da nu die Römer aus Deutschen Landen waren weggezogen / dazu auch der König Maroboduns veriaht / als Cornelius Tacitus schreibe / vnterfand sich der gute Arminius König zu werde / Als nu seine landsleute vñ vnterfessen besorgte / das si e möchten dadurch vmb jr alchergebrachte freiheit komen / da stunden sie auff / vnd kriegten mit jm / Tu gewan jzt der Arminius / jzt der ander teil / Bis solang das der Arminius von seinen angebornen freunden mit betrug vñ listen vmbgebracht ward / Der Thewre Held / vñ gewislich ein Befreier seines vaterlands der Deutschen Nation / vnd der die Römer nicht jm irem abnemen / sondern die zeit / da sie am aller gewaltigsten vnd mechtigsten gewesen sind / angriffen / vnd inen viel Schadens gethan vnd viel volcks abgeschlagen hat / vnd ist mit krieg / wie auch Cornelius Tacitus sagt / nie vberwunden worden .

Wie alt Arminius worden / vnd wieviel jar er regirt hat.

Arminius ist auch nicht elber worden den Sieben vnd dreissig jar / vnd ist jm funff vnd zwentzigsten jare seines alters / an das Regiment komen / vnd hat nicht lenger den zwölff jar regirt / So wol / als Alexander der gros König zu Macedonien / vnd hat dennoch inn so kurtzer zeit / so grosse sachen ausgericht.

Vnd / als Cornelius Tacitus schreibe / so findet man inn der Griechen Historien gar nichts von dem Arminio / nicht darumb das ers nicht werd vnd würdig gewesen were / Sondern das die Kriechen solche leute sind / die allein von iren sachen halten / rhümen vnd schreiben / was aber redlichs von andern Nation geschehe / achten sie gar nicht / Schreibe auch / das die Römischen Historien von diesem Arminio / auch nicht sehr viel schreiben / vnd aus der vrsachen / das sie allein die alte geschichten auff muszen / vnd die newlichste verachten / Ist aber gewislich etz

was gros/ Man mus es auch etwas grosses sein lassen/ das dennoch soniel glaubwürdiger Römischer Historien/ soniel lob vnd rhums/ vom Arminio geschrieben/ Vnd mus sonderlich ihe ein grosser gewaldiger ernst vnd dem Römern ein erschreckliche schlacht gewesen sein/ das diser Arminius den Römern vnter irem Obirsten Feld- hauptman/ Quintilius Varus/ im vnd am Düsberger wald/ im land zu Berge/ jzt auch des Hertzogen zu Jülich gelifert hat/ Denn es het sonst Velleius Paterculus nicht geschrieben an dem ort/ da er vielberhurter schlacht mit vreis gedencft/ das etliche vor im gantze bücher von berurrter Varianer schlacht geschrieben haben/ wie er denn auch gantze bücher dauon zuschreiben willens sey/ Das raus wol abzunehmen/ das es ein grosser ernst gewesen sey.

Vom Irmensul.

Vom Irmensul schreiben etliche vnd sonderliche Bischoff Tetmar zu Mersburg / so bey des Römischen Keisers Heinrichs/ Sanct Königunden gemahl zeiten / vnd regirung gelebt / vnd Doctor Albrecht Krantz/ Dechant zu Hamburg/ das es gewesen sey/ eins Abgotts bildnus / vnd sonderlich helds Bischoff Tetmar dafür/ das bemelter Götz/ etwa gestanden sey zu Mersburg / da folgend Sanct Peters kirchen hin gebawet sey/ Aber Doctor Albrecht Krantz/ zeigt inn seiner Lateinischen Sechsischen Cronicken an / das Irmensul/ geheissen hab/ als wer es Hermes / das ist/ des Mercurius seul oder bildnus gewesen/ oder das es het geheissen Irmensul/ soniel damit gemeint/ als idermans seul/ das ist / das idermenniglich bey der selben seul sicherung vnd freiheit/ leibs vnd lebens/ het zufinden gehabt/ vnd das solche seul inn Sachsen/ in einer Stadt Mersburg / auff einem berg Eresburg genant / gestanden sey / welchen Gözen darnach der Römische Keiser Karl/ der gros/ vnd des namens der erste/ inn seinen Kriegen/ wider die Sachsen/ dazumal noch Leiden/ abgethan habe/ Er kan aber endlich nicht schliefen/

sen / wie auch die andern vor jm des nicht einig / ob es das
 Mersburg inn Westphalen / oder an der Sala geweest sey /
 Nu las ich solchs alles in seinē werd / Ich hab aber / sider ich
 inn des Arminij Historij geraten / die gedancken gewonnen /
 ob wol Irmenful solt geweest sein / des Arminij seul oder bilds
 nus / dem Theuren Held Arminio / nach brauch vnd gewon-
 heit der Römer vnd anderer mehr zu ehren vnd gedechtnus
 gesetzt / vnd das es hat geheissen Arminij oder Hermans seul /
 mit der zeit verbroschen / vnd auffss kürzt Irmenful genent /
 vnd sonderlich aus dem / das fast vmb dieselbige gegent vnd
 land art der Arminius mit den Römern / wie oben berurt / zu
 thun gehabt.

I Ferner schreibt mehr berurter Doctor Albrecht Krantz /
 inn seiner Sechssischen Croniken / das das bildnus Irmens
 ful oder Arminij seul / also gemacht sey geweest / wie folget /
 Das bild sey geweest / wie ein ganzer Küriser / hab gehabt inn
 der rechten hand / ein paner / mit einer rosen / die bald wechsst /
 vnd bald auch widder vergehet / Anzuzeigen / das es mit den
 Kriegsleufften auch also zugienge / Inn der linken hand hab
 es gehabt ein woge / damit anzuzeige / das das glück in schlach-
 ten sich jzt daher / jzt dorthin wendet / vnd nicht allzeit bey
 einem teil bliebe / An der brust / sey es von harnisch blos ge-
 west / allein / das es hab vor der brust gehabt ein Beren / das
 mit anzugeben / das der krieges gemut steiff vnd vnerschro-
 cken sein sol / Im schild vnd Professen / hab das bildnus ein
 Lewen gefürt inn einem feld vol blumen / Damit anzuzeigen /
 das die rechten kriegesleut inn grossen schlachten vnd thaten
 Eck weren / vnd das sie niches so hoch liebten / wünschten /
 vnd begerten / als das sie auff einen grünen rasen vnd inn der
 schlacht jr Ritterlich / menlichs / vhestes vnd vnverwund-
 lichs gemut beweisen mochten vnd solten / Welchs ich also
 den andern diesen sachen weiter nach zudencken vrsach zu-
 geben / am ende dieses Büchleins auch getrewer wolmei-
 nung / hab nicht vnterlassen mögen zuuermelden.

Gedruckt zu Wittemberg durch
 Georgen Rhaw.





